

Ga. 18.
1.



12
HISTORICAE RELATIONIS
CONTINUATIO.

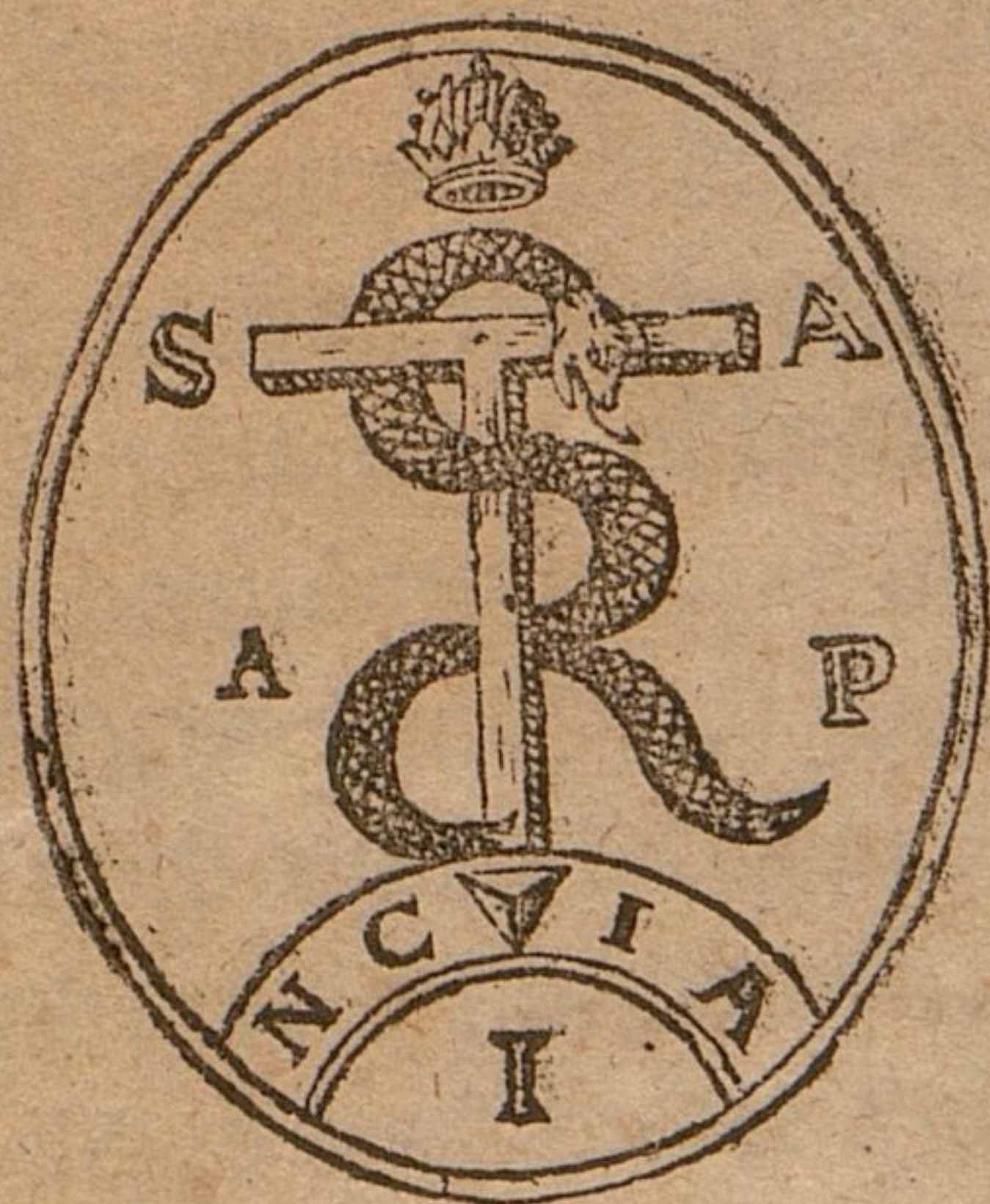
Das ist:

Warhafftte vnd ey-
gentliche Erzählung aller fürnehmsten
Sachen vñ Handel/ so sich von nechst verlauffener
Ostermeß dieses 1605. Jahrs /biß auff diese/ jetzige Herbst-
meß / durch ganz Europam / als Hispanien / Franckreich /
Engelland / Italien / Ungern / Polen / Moscau / Hoch: vnd
Nider Teutschlandt / zugetragen: so viel man dessen
auß glaubwürdigen Schreiben vnd Bericht hat
zusamen bringen können.

Sampt 3. schönen Kupfferstücken / mit vnd ohne
welche diß verkaufft wurde.

Durch

CASPARVM VON LORCH.



Bedruckt/
Im Jahr M. DC. V.

HISTORISCHES VERZEICHNIS

DER BÜCHER

IN DER

BRÜNNER BIBLIOTHEK

Verzeichnis aller Bücher
welche in der Bibliothek
der Universität zu
Brünn vorhanden sind
nach dem Stande
am Ende des Jahres
1810

Verfasser
Anton Schönbauer

BRÜNN 1810



BRÜNN 1810



3

94

An den günstigen Leser.

D Wol bißhero sich viel vnderfangen was
sich in jetztlauffender zeit begibt von Mess
zu Mess auffzuzeichnen/vnnd ans Liecht ge-
ben: befindet sich doch bey vielen grosser Mangel/al-
so daß offtmals wol besser es were diß oder ihenes/
was es dann ist/ in der Feder stecken blieben. Vhr-
sach dessen ist mehr dann ein. Dann etliche so leicht-
gläubig daß was sie hier vnd dar in Weinhäuseren
vnd sonst hören/alsobald für die Wahrheit an-
men / vnangesehen die Lügen offtermahls so grob
vnnd vngeschickt / daß sie wol ein Blinder wo nicht
sehen doch tasten vnd greiffen solte. Andere seind die-
ser oder jehner Parthey so zugethan daß sie nichts
in Kopff können bringen oder glauben/es gefalle ih-
nen dann/vnnd sey wie sie es gern hörten: Ja ob sie
schon wissen daß vngewiß diß oder das gesche-
hen/vmbgehen sie doch entweder solches stillschwei-
gend (ob es wol denck würdig) oder aber habē Brey
im Maul / vnnd vermümpffelen es also daß mann
nicht weiß ob es Hey oder Stro/ Ja oder Nein sey.
Vber diese seind noch andere welche es an gutē vhr-
theil vnd verstand gebriecht/vnd wolten gern etwas
fürbringen / welches doch weder Hand noch Fuß
U ij hat.

hat. Nicht wenig aber werden gefunden / denen es an keinen jehterzehnten stucken / sondern an grundtlichem vund vmbständigen Bericht / offtermahls auch an Zeit vund Gelegenheit alles ordentlich bey einander zubringē / ermangelt. Daher billich einem jetwedern verstendigen bedenclich wil fallen / eines solchen sich zu vnderstehen / damit er nicht entweder für ein Lügner / oder vnuerschämten Schmeichler / oder sonst für einen Lätzkopff oder groben Tölpel gehalten vnd verschreyet werde. Diese nu vund andere vhrsachen zwar hatten mich billich abhalten sollen etwas in fürhabender Materi auß der Feder fließen zulassen / als der ich gern bekenne daß ob es mir wol nicht am guten willen / doch am vermögen fehlet: jedoch weyl Ich nu mehr angefangen / zu meiner priuat vnderweysung / die denckwürdigste Geschichten vnserer zeit anzuzichnen vund zu verfassen / vnd aber wir vns selbst nicht allein / sondern auch allen Menschen in gebühr zu dienen schuldig: habe ich nicht vnterlassen wollen dem günstigen Leser etwas mitzutheilen / doch mit angehengter Protestation / daß mein Meynung nicht gewesen / auch noch nit ist / etwas herfür zu bringē darüber jemand mit fug vnd recht solte mogen klagen: bittend / solche geringe Arbeit in danck anzunemen.

Eigene

Eigentliche vnd Particulare Erzählung von Aufgebung der Statt Ostende.

Es wirt sich der günstig Leser noch wol zu erinnern wissen/welcher massen in den Relationibus zuvor / so Jacob Friedlieb an tag gegeben / ganz genaw vnd eigentlich was sich mit der Belägerten Statt Ostende zuge tragen/verzeichnet worden. Wann aber dieselbige nu mehr ein Meß oder zwodahinden geblieben: Als haben wir nicht für vnnotig geachtet / den letzten Theil desselbigen etwas außführlicher dann von andern beschehen / dem Leser mitzutheilen: damit also die sehnige welche vorgemelten Auctori Relation an sich gebracht/ein vollkommene Histori diser so langewiriger vnd weitberühmter Belägerung haben könten.

Nachdem die Spanische/wie vor erzehlet / die starcke vnd bequame Statt Schluß verlohren/ vnd sonderlich Spinola daselbsten grossen Schaden erlitten: hatt er der belägerten Statt Ostende mit schießen/ vndergraben vnd stürmen auffso hefftigst zugesezt. Vnd ob wol die belägerten / wegen Eroberung der Statt Schluß sich noch wolgemuth erzeigten/ vnd mit schießen vnd Gewrwercken herrlich triumphierten/ also daß es nicht anderst scheinete dann daß die Statt in liechtem Brand stundte: jedoch weil die Spanische schon ein groß theil der Statt in ihrem gewalt hatten / vnd bereit 46. grosse Metallen stücken von dem Polder bis an vnd auff die Westpforten langest den Cortinen vnd Hellmont gestellet: als hat mancher Soldat/ so wol innen als aussen / für / in vnd nach dem Triumph mit der Haut bezahlen müssen. Es hatten wol die in der Statt ein neue abschneidung/welche sie Nouam & parnam Troiam genant / Zum End sie die Ausfahrt behalten möchten/ angefangen/ dadurch sie vermeyneten ihres Feinds anschlag zu verhindernen / welches auch wol solte geschehen seyn/wo nicht ein ander vnglück darzu were geschlagen. Dañ
 B wie wol

wiewol das Seewasser mit einem Sturm auß dem Nortwesten den 22. Augusti hefftig der Statt zu hindurch getrungeu also daß es auch ein groß theil des Bollwercks an der Hafenspfort mit sich genommen/dadurch groß Trolocken in der Statt ware/ auß hoffnung es solte die neue Beule oder Fahrt ein guten fortgang haben: jedoch weil das hoch aufflaußende Meer das Wellfand geweltig auffgerieben vnd gehäuffet/ ist dadurch die Beule nicht allein gestopffte vnd verlegt/ sondern auch denen in der Statt fast alle hoffnung benommen worden. Derohalben die von aussen/welchen solches alles wol bekandt ware/ vmb so viel mehr mit großem Ernst ihres fürhabens sich vndernommen/weil sie auch daneben befürchtete es möcht Ihre Exc offtgemelte Statt mit gewalt zuentsetzen fürnemen/weil er jeso durch Eroberung der Statt Schlüssel einen freyen fuß in Flandern hatte. Haben demnach mit vnachlässiger arbeit immer fortgeföhren/ biß sie endlich auch der Contrescarp am neuen Wall/ sonderlich an der neuen Besipfort vnd Helmont/meister worden: welches ihnen desto leichter zu thun gewesen/weyl es lauter frische Erd war/in welcher sie auch mit 5. oder 7. Fässer Pulfers mehr konten außrichten /dann in dem alten Wall mit 20. oder 30. Dieses vhrfachen vnd dann des gewaltigen Schiessens halben/wurden die Be'ägerte gezwungen ihr Geschütz einzunemen/vnd den ganzen Wall zu verlassen. Nichts desto weniger hielten sie Fuß gegen den Anlauff des Feindes/so lang sie konten:sonderlich aber erzeugten sich in solchem letzten anfall die Französische Soldaten nicht allein dapffer vnd männlich/sondern wußten auch mit dem graben vnd Minieren so meisterlich umbgehen/daß ihre abschneidungen vnd Spizen allzeit gegen den Feind zu die cufferste waren:ja es hielten sich die Belägereten die ganze zeit auß so fleiß vnd vnuerzagt / das ihnen kein Bollwerck oder Bestung so nicht zuvor vndergraben vnd gesprengt/abgetrungeu worden/wie sie dann auch hingegen sehr hefftig geminiert / vnd von den Spanischen nicht wenig im
Rauch.

Rauch gen Himmell geschickt haben/ also daß sie zu beyden thei-
 len recht auff der hellen stunden/ vnd kein Augenblick sicher
 waren/ daß sie nicht entweder in die Lufft dahin springen/ oder
 von dem Erdreich solten verschlungen werden: Wie dann
 sonderlich die Spanische den 9. Septemb. ein Mine vnder
 new Helmont springen lassen/ welche doch nicht viel außge-
 richtet/ weyl sie zu ruck gesprungen/ vnd die Belägereten/ von
 einem oberlauffer gewarret/ kurz dauor zwey stück geschütz/
 so auff dem Bollwerck gestanden/ abgeführt/ vnd also erhal-
 ten. Dergleichen Mine seind auch nechstfolgenden tag den
 10. Septemb vnder der newen Westport/ vnd den 11. vnder
 dem Volder angezündet worden/ alda neben viel gemeinen
 soldaten ein Schottischer Coronel vnd etliche Hauptleuth
 vnd Befehlhabere todt geblieben Nach solchem haben die
 spanische von allen seitten mit schanzen sich genähert: weil sie
 aber vermerckten daß es noch nicht alles außgericht eh vnd be-
 vor sie der alten statt gänzlich mächtig wurden: haben sie den
 alten Schiffhafen mit viel 1000. Sackreysen außgefüllt/
 vnd seind darnach mit aller gewalt auff die faulße Bray an-
 gefallen/ welche sie nicht ohne Blutströmung zu beyden thei-
 len den 11. Septembris mit sturmender Hand erobert vnd ein-
 genommen. Eben dasselbige haben sie folgendes tags auff
 Sandthiel versucht/ seind aber dazumal abgetrieben worden:
 jedoch nachdem sie des anderen tags widerumb ein sturm an-
 gelauffen/ seind sie endlich auch dieses Orts meister wor-
 den/ da imgleichen zu beyden theilen viel in die fers geflo-
 gen. Als nu die Statische sich besorgten sie möchten zu-
 letzt erraschet vnd die Ausfahrt ihnen gesperrt werden/ sie
 auch vermessen betränget vnd eingeschlossen/ daß sie immer-
 dar zu ruck weichen/ vnd andere gegenwehr vnd Bollwerck
 auffwerffen müssen: dauchte es sie zeit zu sein ihre beste sachen
 hinweg zuschicken: haben derowegen das beste Geschütz vnd
 andere Munition in Schiff geladen/ deren den 14. Sept. 32.

B ij

von



von der Statt mit allerley sachen beladen/abgefahren/ davon
 doch drey in grunde geschossen worden. Es hatten aber die
 Belägerten nicht weit vom Sandthiel noch ein Vestung
 Schottenburg genant / auff welche beywerendem sturm
 auff den Sandthiel die Spanische zugleich ein versuch ge-
 than / aber mit Granaden vnd andern neu erfundenem
 Fehrwercck vnfauber abgewiesen worden: darumb sie dann
 auch dieselbige vntergraben vnd in die Luft zum theil lassen
 sprengen/ das mehrertheil aber so nit zersprengt haben sie mit
 aller gewalt sturmender hand erobert/ die belägerten aber seind
 gewichen in den neuen Sandthiel / welchen sie vnterweylen
 Schottenburg belägert auffgeworffen hatten: weyl aber sol-
 che Vestung zu schwach gegen den grausamen gewalt des
 Geschüzes / vnd der Feind zu einem generalen Sturm
 sich rüstete: haben sie erstlich alle Schiff so auff der Rede las-
 gen/ mit Geschütz / Munition/ Victualien / sampt allen Per-
 sonen da man einig vermuten auff hatte daß sie nicht in gnas-
 den solten auffgenommen werden / als nemlich den Prediger-
 ren / Ingenieuren Edeluten des geschüzes vnd der Muni-
 tion/ allen Minatoren/ Fehrwercckern/ Künstlern vnd Erfin-
 dern frembder kriegsinstrumenten/ vnd etlichen neuen Geu-
 sen/ naher Blissingen lassen abfahren/ darnach den 20. Sep.
 Zween Capitain/ mit namen Achthouen / vnd Gelder auß-
 geschickt wegen vbergebung der Statt mit dem Feind zuhan-
 deln: gegen welche zween von der andern Seiten für Geysel
 in die Statt gekommen. Weyl aber Spinola dazumal zu
 Bruck sich verhielte / ist er in eyl nach dem Läger verschrieben
 worden. Es begehrtten wol die belägerte etliche tag Stillstand/
 wurde aber solches ihnen durch auß abgeschlagen/ vnd sagten
 die Spanische daß sie zuvor einmahl durch leichtlich glauben
 gar spott vnd schandtlich angeführt vnd betrogen worden.
 Die Belägerte begerten auch alles grob Geschütz / so zur de-
 fension noch vberig/ mit außzuführen: davon ihnen die Spa-
 nische 4 Metallen Stücken mit zunemen bewilligten / also
 daß in

97

daß in der Statt desselbigennit viel vbrig geblieben. 2. Daß alle Munition/Bagagien/wehr/vnd was noch vbrig/sampt den Bürgern Weib vnd Kindern/mit all irer fahrender Hab vnd Güteren/frey vnd sicher zu Schiff heraus ziehen möchten. 3. Das der Subernator sampt den Maioren/ Coronellen Capiteyuen vnd anderen Befehlhabern/sicher heraus ziehen möchten. 4. Das alle Soldaten in der Statt/weßstands vñ wesens dieselbe weren/mit all irer Rüstung/Behr vnd Waffen/siegenden Fählein brennenden Lunten/Kugeln in dem Mund/Trummenschlag/Sack vnd Paß solten mögen außziehen/vñ biß an sichere Ort begleitet werden darzu man ihuen. 20. Wagen/etliche Francken vñd. andere sachen zuführen/leihen solte.

Diese vorschriebene Artickel seind den 20. Septemb. Umb 10. vhr beyderseits eingewilliget vñ des Erzhersogen Kriegsvolck alsbald zu mehrer versicherung die fürnehmste Besungen/ als der newe Sandthiel/die alte Kirch/ der lügener vñd Mosiss Tafel von den Belägerten eingeräumt worden/sie aber seindt zusammen in Nouam Troiam gezogen/welches fast das ansehen hatte/als wann ein Rott oder Spießgesell den andern von der Schiltwacht ablöset. Darauff dan nemblich den 21. Septemb. Dinstags am Morgen frühe etliche Tausende Bürger/so von Bruck vñd anderen Orten alles zubesichtigen kommen warē/für der Statt am Leusbusch sonderlich/sich sehen ließen/deren auch etliche die händ auß der Heule wuschen/auff daß sie möchten sagen sie weren so nahe bey der Statt gewest: aber des Erzhersogs Diener vñd Officierer kamen/vnd trieben sie zu rück/damit nit jrgendt ein vnfall oder vnordnung veruhrsachet wurde: jhrer etliche/aber doch wenig/kamen auch in die Statt/vnd besahen dieselbige nicht ohne verwunderung weyl in der ganzen Statt/aussershalb New Troia, kein einziges Haus zufinden/vñd alles mehr einem Sumpff oder verwüsteten Chaos/dann einem Ort da Menschen gewohnet/gleich sahe: vñd in der wahr-



Zeit zu reden mochte mehr ein Todtengrub oder Kirchhoff
 Dann ein statt genant werden. Ab dieser Auffgebung vielge-
 melter Befung haben beiderseits Kriegsvolck nicht geringe
 fremd empfangen / als die sich in wehrender Belägerung zum
 eussersten zu einer nicht weniger als der ander abgemartert/
 vnd vngläubliches vngemach außgestanden. Ende also den
 22. Septemb. die statische auß der statt gezogen/vnd nachdem
 sie in breitten Tachen vber das wasser gesetzt/ bey dem Läu-
 busch in schlachordnung gestellt worden: Doch hat der obriste
 Spinola den Subernator/Maioren/Coronellen/vnd Capit-
 teynen zuvor auff ein Herrlich Bancket geladen / da sie in
 guter Ordnung durch das Quartier Spinolæ langest den
 ebenen Seestrand bey dem Eck des Leubbusches gezogen
 vnd hatten die Franckosen den vorzug / den Miteelzug mach-
 ten die Holländer Zeeländer vnd Friesen/ die Englische aber
 vnnnd Schotten den hinderzug. Es hat auch Spinola den
 Obristen vnd Capiteynen jeglichem ein Pferde gelehnet / auff
 welchen sie mit ihrem Kriegsvolck auff Blanckenberg zuzo-
 gen / funden vnterwegen die Sandbergen vnnnd vmblichen-
 de Orter dermassen beschantz vnnnd besetzt / daß menschlicher
 weyse dauon zu reden die Statt von aussen zuentsehen un-
 möglich gewesen. Wie sie nu für Blanckenberg kommen/
 vnd gern ein wenig geruhet / vnd sich erquicket hetten / konten
 sie weder Bier noch Brot zu kauff bekommen / vnd sagten die
 Mareketenter daß ihnen solches bey Straff Leibs vnd Lebens
 verboten were. Hieruber erbarmete sich ein Bawersman/
 so ein Schiff bey sich hatte / mit Sackreis geladen / damit er
 nach Ostende fahren wöllen / vnnnd sagte zu den Soldaten:
 Ihr Kriegsleut es ist warlich verboten daß man euch kein
 Essensspeiß oder Tranck mag verkauffen / aber es ist nit ver-
 botten daß mans hinweg gebe oder schencke. Darumb ihe
 Soldaten kompt zu mir in das Schiff / vnnnd trincket so lang
 ich Bier habe / es ist euch geschoncken: Waruber die Sol-
 daten in sein Schiff kamen / vnnnd so weit das Bier fle-
 cken

cken mochte / ihren durst leschten. Vnd damit diese jetziger
zeit vngewöhnliche redlichkeit nicht ohnbelohnet bliebe/
wurffen sie das Geld in das Schiff / vnd giengen also mit
grosser danckagung hinweg. Nachdem sie bey Blanken-
berg füruber gepassiert / worden sie gewahrnet / daß die
Meutnierer in einem hinderhalt lagen / vnd auff sie schla-
gen wolten / welches zu verhindernen / vnd damit das Ges-
leit vnuerbrüchlich gehalten wurde / der Graff von Buc-
quoy mit einer starken Fahnen Reutter dahin kommen
war. Dieses war der danck damit dazumal die Meutnierer
Graff Moritz vnd die Staten der vereinigten Nider-
landen / für die vielfeltige ihnen erwiesene gutthaten bezah-
len wolten. Dann were es nicht mit ihnen gethan gewesen daß
sie von Ihrer Fürstliche Durchleuchtigkeit Erzhersog Al-
berto belägert gewesen / wann nicht die Staten vnd Graff
Moriz sie in schutz vnd schirm auffgenommen / vnd ent-
setzt hatten? Vnd so ihre Excell. sich nicht vber sie erbar-
met / vnd ihnen die statt Graue zu einem Winterlager einge-
raumet hette: weren sie nit im kalten Winter gestorben / ver-
lauffen / vnd todt geschlagen worden? Solten sie so vnerhörten
Gewalt vnd Muthwill auff des Reichsbodem vnd an dessel-
bigen Gliedern haben üben dürfen / wann sie nicht vnter an-
derer flügelē gelegen? Aber dauon wil ich nichts weiter redē:
allein mag solches andern Herrn vnd Potentaten ein wahr-
nung sein / daß sie nit leichtlich mit solchen Gesellen sich einlas-
sen / vnd inen glauben zustellen / vnd mögen die Staten vñ Graff
Moriz wol dafür haltē / daß nachdem die statt Graue wider-
umb inen von den Meutnierer abgetreten worden / sie diesel-
bige zum anderen mahl erobert haben. Dieser gefahr halben
seind die von Ostende die ganze Nacht fortgezogen / vnd nicht
ehe geruhet biß sie an Graff Crustens Quartier im Lager für
Schluss gekommen: alda in der Morgen röte ire Excel. mit
vielen Herrn zu inen gekommen / vnd rings vmbher die schlacht-
ordnung geritten / dem Subernator / Coronellē / Maioren / vñ



Hauptleuth mit bloßem haupt die handt gebē / vnd freundlich gedancket für den trewen dienst so sie ihm vnd den Landen geleistet / auch die Soldaten ins gemein mit einem freundlichen gesichte vnd Ehrbietung willekom geheissen / auch also bald anordnung gethan wa ein jeder Capitein mit seinen Soldaten solte hinziehen.

Dieses ist nu günstiger Leser / was sich in dem letzten mit der Belägerung der Statt Ostende zugetragen / welche war vnter die berühmteste so in der gansen Welt jehmals fürgenommen / wol vnd billich mag gerechnet werden Danu was für grosse kosten seindt beyderseits an diese Statt angewandt? Wie manch Tausend dapffere Soldaten seind in vnd außserhalb der Statt auffgeriben worden? Wie viel hundert tausendtschuss seind auß Musquetten vnd groben Geschüs auß vnd auff diese statt gethan? Was für treffliche listige Strategemata vnd kriegsbehändigkeiten seind von beyden theilen gebraucht worden? Fürwar man kan wol sagen daß nie kein Ort oder Vestung durch solche vnerhörte anfäl / Sturmen / Fehrwerc vnd neuwe Erfindungen jehmals sey angegriffen worden. Derohalben die jehnige so solcher belägerung / welche sich auff drey jahr zween Monat vnd 17. tag / erstreckt / nemlich von dem 5. Julij des Jahrs 1601. biß auff den 22. Septembris Anni 1601. beygewohnet / wol für erfahrene Soldaten zu achten / als welche in der rechten Kriegsschul vnd Vniuersitet gestudiert haben: welches nicht allein von den Kriegsleuten / sondern auch Ingenieuren vnd werckmeistern / Schiffern vnd Schiffersgesellen / Arzten vnd Chirurgen zu verstehen ist. Doch geht der krug so lang vber den Brunnen biß er eins zerbricht: vnd bleibt wahr was die alten gesagt / vnd die tägliche Erfahrung noch bezeuget / daß was Menschen hände auffgebawet / könne auch durch Menschen händ wider nider gerissen werden.

Den

Den ganzen vor Sommer ist viel Kriegervolck / (weyl dessen ein grosse Zahl in gesagter Belägerung geblieben) so die Staaten in Teutschland geworben / zu Schiff ohn jemandts Beschwörung / den Rhein herab nach Hollandt gefahren: Wie auch bald darnach J. F. G. Joachim Ernst Marggraff von Brandenburg gefolget.

M A I V S.

Statische werden bey Antorff geschlagen.

Sinnach beyde in Niederlanden kriegende Partheye vergangenen Winter sich an Volck gestärcket / vñ als ley Nothdurfft zu einem Feldlager gehörig / versamblet: als hat eine der anderen einen vorthail abzusehen kein fleiß noch kosten gesparet. Für erst aber ist Graff Moriz von Nassaw der vereinigten Niederlanden Feldobriser / im Monat Maio auß dem Hage gezogen / na Bergen auff Som / da er zuvor wie auch in Seeland ein grosse Anzahl Schiff zusamē lassen kommen / in deren etliche er ein theil seines Volcks gesetzt / vñder dem gebiet seines Vetteren Graff Ernsten von Nassaw / welchem er befohlen die Scheld hinauff zufahren / vñnd den Leych daselbst auff der Flandrischen seitten / den Blockers Leych genant / zu durchstechen / zum Ende das land auff derselbigen seitten durch das eintringende Wasser zu überschwemmen / vñnd also hindurch vber das vertroncken Land mit etlichen Schiffen zufahren / der Statt oberhalb den Pass auff dem Straum zu benemen / vñnd also alle zufuhr zu verhindern. Er aber Graff Moriz ist mit seinem beyhabendem Kriegervolck langs den Straum auff der Brabantischen seitten gezogen / die Statt / nach verstrickung des Passes auff der Scheld / auch zu Land zubelägeren. Vñnd obwoleiner so

E

mächs

mächtiger vnd vber auß starcker Statt Belägerung ein sek-
 gam ansehen möchte haben: gedauchte ihn doch solche nicht
 vnmöglich / sonderlich wofern die versperrung des Passes
 auffm Strom gelücten würde: insonderheit auch weyl zuuer-
 muten daß ein solche volkreiche Statt mit Prouiande zum-
 reichlichsten nicht versehen / auch keines solchen Bandets im-
 wenigsten nicht gewertig gewesen. Nachdem aber dieser aus-
 schlag (wie etliche fürgeben) auß ungetreuwigkeit eines Bote-
 tens / oder anderer / entdeckt vnd den Spanischen zu wissen
 gemacht: als haben J. J. D. auß obligender Fürsorge ein Re-
 giment Spanier / vnder Don Inigo de Boria, neben etlichen
 Bänden Reutteren / dahin heimlich versteckt, dem ankommens-
 dem Feind auff den Dienst zu warten / auch zu Wasser mit
 Schiffen vnd Volck / sich so viel möglich / versehen. Immittelst
 ist den 17. May wolgesagter Graff Ernst von Nassaw mit
 seinem beyhabenden Schiffen mit gutem wind die Spanische
 Schanzen Ordam / Perle / S Philips / auff der scheld liggende /
 fürbey gesegelt / vnd da ihn bequäm bedachte / etliche seines
 Volcks an Landt gesetzt / mit allerley Werkzeug / obgenan-
 ten Teich zu durchstechen: wie auch im gleichen auff der an-
 deren seitten Graff Moris bey Dierwel sich angefangen
 zubegraben. Wie nu die soldaten vnd bots gesellen im Werk
 den Teich durchzustechē embzig warē: ist das spanisch kriegs-
 volck hinder dem Teich herfür gebrochen / in sie gesetzt / diesel-
 bige zerstrewt vnd verjagt / auch ein zimlich anzahl (wie etliche
 schreiben bey 200.) erlegt vnd umbgebracht / vnd bey 800 ge-
 fangen / also daß die statische wider vnuerrichter sachen abzie-
 hen müssen / welchen sonderlich durch .stück grobes Geschü-
 zes / so die Spanische auff ein Ort des Teichs gestellt / grosser
 abbruch geschehen. Inangesehen aber dieses alles / haben etli-
 che Kriegschiff sich so nahe an die statt begeben / daß sie auff
 dieselbige / vnd widerumb die von der statt auff sie geschossens
 Haben auch etliche Ihrer Schiff angezündet / entweder daß
 sie den spanischen nicht in handen solten kommen / oder daß sie
 vnder

vnder die spanische schiff/so für der statt lagē/durch den wind treiben / vnd also dieselbige auch anstecken solten: Es haben aber die spanische bots gesellen dieselbige bald angeholet / vnd an ort gebracht da sie kein schaden thun können. Solchem allem hat das Volck vnd Burgerschaft zu Antorff nicht ohne verwunderung ohn zweiffel mit etwas forcht vermischer / auß der statt zugesehen: were ohn zweiffel diß / wann er sein forsgang gehabt / ein böser anschlag für sie gewesen / sintemal alle essende wahren in einem / ja halben tag so hoch an Wehri gestiegen, daß sich zuverwunderen.

Wouwe wird von Graff Moritzen belägert vnd eingenommen.

Nachdem die statische für Antorff / wie jetzt erzehlet / abgewiesen / vnd vnuerlicher sachen weichen müssen: haben sie sich alsbald an der Brabandischen seitten / da Graff Moritz lag / zu Land begeben. Ist also wolgemelter Graff mit seinem Läger fortgezogen / vnd den 18. May am Abendt für das starcke Casteel oder schloß Wouwe gekommen / welches er von stundtan rundtomb belägert / doch von hunden zu vnbeschantigen blieben / außgenommen an der Englischen Quartier / welches er starck zubeuestigen angefangen. Es erzeygten sich wol die belägerten anfangs sehr dapffer vñ schossen gewaltig auß dem Casteel / also daß wol 2. oder 3. Werckmeister todt blieben: nachdem sie aber den ernst gesehen / vnd daß das Geschütz schon gestelt / auch die von aussen mit graben schon an die Bestung kommen waren / namen sie ihr fendslein in vnd steckten die hüt in die höhe / zum zeichen sie sich ergeben wolten. Darauff alsbald mit ihnen gehandelt / daß sie des Montags den 22. May mit sack vnd Pact seind außgezogen / vngesehr 85. Mannen starck / doch seind 4. Oberläuffer gefangen genommen welche hernach von dem Marggrafen von Brandenburg verbetten worden. Es war woll ein bott mit brieffen an sie abgefertigt / (darauff er zween stuffer

E ii empfan.

empfangen ein Kanne Bier zu trincken / solte aber wann er die
 Brieff bestelte / 50. Gulden haben / ohne zweiffel der entscheidung
 sie zu vergewissigen : wie derselbige aber gesehen daß er den sta-
 tischen in die händ fallen muß / hat er die brieffen von sich ges-
 worffen. Als er nu für S. Excell. Graff Morizen gebracht/
 wolte er ihm das leben schencken / so fern er die hingeworffene
 Brieff wurde liferē / welches er zuthun gänzlich gewerget Ist
 also darauff in angesicht der belägerten dicht vnder dem Cas-
 steel auffgehungen worden. Wie er nun den strick schon vmb
 den Hals hatte / vnd numehr der Nachrichter den zuzies-
 hen wolte / gab er zuuerstehen er hatte noch etwas zusagē : der-
 halben der Nachrichter den strick loß drähete / vnd in wider zu-
 sich selbst kommen ließ Da fragte er / wol jr gesellen / wie chme-
 cken euch die Bieren für Antwerpen : Vnd damit war es
 Adieu. Dann wie ihm die bieren für Waue geschmackt/
 hat er noch nicht gesagt / weyl er daran ersicket ist.

Reyse der Kön. May. in Engellandt Gesand-
 ten na Hispanien / wie sie da empfan-
 gen / vnd was sie da gesehen ha-
 ben.

Nachdem in nechst erschienenem Jahr der Fried zwischē
 Hispanien vnd Engelland getroffen: haben V. May.
 in Engelland für gut angesehen ein statliche Legation
 zubefräftigung restgemelten Friedes / vnd bestätigung aller
 vertraulicher freunde vnd nachbarschaft in Hispanien ab-
 zufertigen. Hat derowegen den 7. Aprilis restlauffenden
 Jahrs / (nach dem newen Calender) Herr Carol Houward/
 Graffe von Nottingham / Obrister Admiral der Kron Engell-
 land / zu Lumbourou in ein Schiff / der Meer genant / sich be-
 geben vnd von daer auffdoereren zugefahren / da er etliche tag-
 gen auff dem Ancker gelegen / endlich den 11. Aprilis mit auß-
 dem Wind nach Spanien zugesegelt / vnd noch den 11. selb-
 gen

gen Monats in de Broigne im Königreich Gallitien gelegen/
ankommen / da der Herz Gesandter sich des anderen Tags/
samt seinen Edelreuten / an Land setzen lassen / vnd bis auff
den . Tag Maij außgeruhet: Vnd seind die ganze zeit vber
viel köstliche Spielen ihm zu Ehren gehalten vnd allerley
künstlich Fehrwercck angerichtet worden Von daer hat er
sein schiff na S Andries in Bilcaie fahre lassē / er aber hat die
se zu Landt angenommen. Ist also den . Maij von der Gros
igne nach der Statt Beatane, so . Meilen von daer ligt / ge
zogen / da S. Exc. von Don Velasco de Aragonne, könig
lich empfangen vnd tractiert worden. Den . Maij zog er von
dar na Villanoua einem kleinē stättlein / samt einem Schloß
auff einem berg ligēd / 7. Meilē von Beatane. Von Villanoua
er na Logo, welches ein starcke bemawrte statt ist / in einem es
benen feldt / bey 15. Meilen von Villanoua, ligend. Von Lo
go nam er sein reiß auff ein kleines Stättlein / Terra Castella
genant / da die Herberg nicht zum besten / doch die Tractation
gut gewesen: vnd ligt 3. Meilen von Logo. Von Terra Ca
stella zog er na Villa Franca, 8. Meilē von daer / an welchem
Ort der Herz Gesandte 3. Tag außruhete / weyl sie bis dahin
durch hohe Berg vnd tieffe Schnee reysen müssen / vnd als
so zimlich müd vnd matt waren. Gemelte Statt ligt im Kö
nigreich Leon / an den grängen Gallitien / vnd hatt ein starck
vnd schön Schloß. Von Villa Franca, nam er die Reyse fere
ner auff Baybreuia, 7. Meilen von dar gelegen / da er die Her
berg wol etwas schlecht / doch die Tractation zum herlichsten
gefunden. Von Baybreuia bezaher sich auff Storgo, auch 7.
Meilen von dar gelegen / ein sehr schöne Statt / mit einem
Carleel / da er ganz herzlich empfangen / vnd zur zeit des abenda
mals von vielstättlichen Frawen besucht worden. Von Stor
go zog er zu auff Illauanessa, 4. Meilen von Storgo, vnd
von dar na Benauenta, da zwischen diesen beyden Stät
ten ein neuwe bruck / . Meilen lang / gemacht wirt. Beneuen
ta, ligt also 7. Meilen von Illauanessa. Von Benauenta zog



sein Excell. auff Valagressa, 8. Meylen von Benauerta.

Auff Dienstag dē . . . Mai ist Er zuamanca angelangt/ das selbst er verblieben bis auff den dritten Tag. Etwan ein stunde zuvor ehe er verreyset/ hat ihn Don Pedro de Cuniga in Namen des Königs besucht: Desgleichen liessen ihn auch nach gewonheit die Gesandten auß Frankreich vnd Venedig begrüßen. Auff Donnerstag den . . . vmb Vhren nachmittag in der Admiral auff ein halb vierthel Meil. wegs nahbey dem Königlichen Hofflager ankommen / da man seiner fast auff zwei stunden in einem Garten erwartet: daselbst ihn der Connestabel vnd andere fürneme Herrn/ außserhalb dem Herzogen von Lerma empfangen. Welches wegen plötzlich einfallenden Regenwetters fast vnordentlich zugangen. Vnd wie wol der Connestabel vnd andere grosse Herrn ihre Gutschen herzu bringen liessen/ wolte doch der Admiral selbige nicht gebrauchen. Es hatten sich aber auß der Statt auff einem grossen platz von dannen der Gesandte seinen Einritt thun solte/ wol bey die 300. Gutschen/ deren in einer jetwedern bey 6. 7. in 8. Personen geseßen / vnd in die 8. oder 10000. Personen versamblet/ also daß die Englische wegen des Beträngs schwerlich in ihr Herberg konten gereichen.

Am Freytag den . . . schickte der Admiral hinauß die andere Gesandten zu besuchen: Er aber ist von dem Connestabel/ vnd Herzogen von Pastrana / wie auch zugleich von dem Herzogen von Lerma, vnd Admiral von Castilien besucht worden.

Auff Samstag den . 8. nach der Vesper hat der Admiral bey dem König vnd der Königin Audiens gehabt. Er wart dahin gefuhrt durch den Connestabel von Castilien / vnd ließ sein fürbrennen thun durch einen dolmetschen / den er mit sich bracht / welcher saß zur rechten des Königs auff seinen knien. Der Admiral thete nur dreymahl sein Reuerenz, vnd solches nicht eher bis er nahend bey dem König/ wegen des grossen geträngs der Engelländer / die man alle ins zimmer oder Gemach

102
 mach hinein gelassen/ ja auch bis zum geringsten Lackeyen vñ
 Stallungen zu. Er Admiral bleib ein lange weyl mit blossen
 haupt stehen bis ihn der König recht gegen sich vber ließ setzen
 auff einem Sessel mit Cramosin Sammet bedeckt. Ehe
 vnd zuuorn man nu wider hinauß gangen/ haben alle Engli-
 sche Ritter J. May. begrüßt. Von dannen gieng der Admiral
 die Königin zubesuchen/ die bey sich an der linken seitten hatte
 die junge Infantin/ ihre Tochter bey 6. Jahren alt. Er redet
 mit derselben stehend/ wie sie dann auch stunde. Nach geendig-
 tem Gespräch küste er der Infantin die Hande.

Am Sonntag den 6. welcher ware der Pfingstag wardt
 von den Ordensherren S. Dominici ein Procession angestellt
 welche damals ihr General-Capitul hielt zu S. Paulus: ih-
 rer waren bey 600. Vnd giengen von S. Paulus bis zu vn-
 ser lieben Frauen kirchen. Bey dieser Procession befunden
 sich auch der König selbst/ neben andern Gesanten/ dem Car-
 dinal von Toledo, vielen Herzogen vnd fürnemen Spanis-
 schen Herrn/ wie auch ungefehr 14. oder 20. Engelländeren/ so
 dem König nachfolgten/ vnd Mess vnd Predig hörten. Das
 mit nu der Admiral solche Procession sehen möchte/ führte
 man ihn mit seinem Nachfolg vnd beyhabenden in ein hauß
 nechst bey der kirchen vnd Pallast. Der Admiral grüßte den
 König/ Gesandte vnd Herren/ desgleichen thet auch der Kö-
 nig vnd andere/ im hingehen vnd widerkehrē. Gemelte kirch zu
 S. Paul da man nach der Vesper den jungen Prinzen tauf-
 fen solt/ ware mit schönen köstlichen Teppichen behangen/
 welche Keyser Carl der V. in eroberung der Statt Thunis
 bekommen.

Souiel die Ceremonien der Tauff anlangt/ welche auff
 den Abendt vmb 6. Vhren verrichtet/ ist es auff nachfolgen-
 de weiß zuzugangen. Der Herzog von Lerma, mit einem lan-
 gem Talar von Silberm Stuck auff die alte weyse bekleidet/
 trug den jungen Prinzen in einem seydenen Gewadt oder
 Kleid: für Ihm giengen her etliche namhaffte Herren vnd

Ritter / ihm folgten vier fürneme Herren / mit ihren Stäben
 auff der Achseln / des Königs Hoffmeister / vnd Don Philip-
 po de Africo, des Königs von Fez Sohn. Hernach die vier
 Herolden / mit iren Wapffenböcken / mit Gold verbremt / vnd
 dem Königlichen Wapen gezieret. Darauß folgten die groß-
 se Herren in dieser Ordnung: Der Herzog von Pastrnaa,
 welcher den Hüft trug / der Graff von Alba de Lista, der Her-
 zog von Albuquerque, welcher trug ein ganz gulden becken /
 mit einer handwehrl bedeckt. Der Herzog von Alba trug
 die kery: der Connestabel ein Marcipan in einer königlichen
 Cronen / diß alles wurde getragen in Becken von feinem
 Gold. Darnach gieng der Herzog von Lerma / den jungen
 Prinzen tragend / vnd auff ihn folgte der elteste Prinz von
 Saphoyen / vnd demnach der Königin vier Hoffmeister
 welche für der Infantin hergiengen / die getragen ward von 4.
 starcken Personen / in einem sessel von guldem stuck gemacht.
 zur seitten giengen 4. oder 6. junge Jungfrauen / vnd ein
 wenig für ihr her der jüngste Prinz von Saphoyen. Denen
 folgten die fürnembste Hoff Jungfrauen / vberaus köstlich
 gezieret. Der König vnd Königin sahen die für über gehen
 an einem End der Galderenen so insonderheit dazu gemacht /
 den Prinzen bedeckt auß dem Pallast in die Kirchen zu tra-
 gen.

Wie der Herzog an die Kirchenthür kommen / blieb Er ste-
 hen / daselb empfiengen ihn mit gewonlichen Ceremonien der
 Cardinal von Toledo der Erzgischoff von Burgo / vnd der
 Bischoff von Balledolit: Vnd wart der Prinz genant Phi-
 lippus Dominicus Victor. Von dannen kamen sie mitten
 in die kirch / da eine zelte mit vier silbernen Pfösten auffgericht
 war / nechst de Tauffstein darin der H. Dominicus getaufft
 sein soll / darauß den Prinzen zu Tauffen. Auff der linken
 seitten stand ein Tisch mit einem Bettlein / darauß der Prinz
 außgezogen oder entkleidet worden. Wie er nu entblöset vnd
 ganz nackende / nam ihn der Herzog von Lerma wider auff
 sein

seine Armen/ vnd gab ihn dem Herkagen von Saphoyen/ der
 trug ihn bis zur Tauff. Der Herzog von Lerma nam auch
 die Princessin oder Infantin auff seine Armen/ für dieselbe
 antwortet ihre Hoffmeisterin/ die Graffin Daltamere, des
 Herzogen von Leim Schwester/ der König vnd Königin
 giengen von dannen auff eine andere Galderey/ von dannen
 sie mitten in die Kirch sehen konten. Der Admiral von Engels
 land lag/ auff einer anderen Galdereyen in der Kirchen. Der
 Cardinal von Toledo täuffte den Prinzen. Die Herolden
 mit ihren Wapffenröcken sampt den Malsiers, stunden auff
 den vier Ecken des Bezelt/ der Herzog von Lerma gieng im
 ein vñ außgehen/ die Princessin tragende/ allzeit bloß haupts/
 die andere grosse Herren nur im eingehen. Andere Gesandten
 waren hiezu nicht beruffen/ kommen auch selten da der König
 ist.

Am Montag den 20. Maij/ wardt der Admiral vom Car
 dinal vnd anderen Gesandten besucht.

Den dinstag den 21. gieng die Königin in vnser L. Frauen
 vñ S. Laurentij Kirch. Die Königin wardt geführt in einer
 Kutschen/ herlich mit gulden stucken vnd sonst mit köstlichen
 Stuckwerck geziert/ mit 6. Pferden/ gleicher weiß behangen.
 Neben ihr/ auff der linken seitten in der Kutschen saß die In
 fantin: darauff folgt dergleichen Koßbar/ darinnen saß der
 junge Prinz auff der Hoffmeisterin Schoß. Darnach zwo
 Kutschen mit schwarzem Damast/ vnd 6. Pferden/ mit Car
 mosin vberzogen/ darinne der Königin Frauenzimmer ge
 führet war. Der König ritt auff einem grossen Pferde/
 auff der rechten seitten neben der Königin Kutschen/
 für deren in seiner Ordnung vñ köstlichen zierde gieng
 gen die Fürsten/ Graffen vñ Herren/ vngesehr hundert
 vñ zwanzig. Wie der Herzog von Lerma an die kirchen
 Thür kommen/ gab er den Prinzen der Königin auff die Ar
 men/ welche der Cardinal von Toledo empfieng/ vñ trug
 ihn mit einem Stab in der hand bis an den Altar/ zu opfferen.

D

Der



Der Admiral stund oben auff einem gang / vber der kirchen-
thür / dahin man ihn gewiesen / vnd gieng hinauß wie die Dieß
angefangen worden / nach der vollendung der König vnd Kö-
nigin widerumb in selbiger ordnung zum Pallast gefehrt.

Den selbigen tag hielte der Constabel dem Admiral vnd
seinem ganzen Hoffgesind / so täglich bey ihm an der Taffel
gessen / deren nur fünff / ein Banquet / oben an dem Tisch saßen
die Herzogen von Sella, vnd Albuquerque, in der mitten der
Herz Admiral / vnd auff der rechten Seitten der Taffel der
Connestabel / mit dem gewöhnlichen Englischen Ambassador
oder Gesandten / vnd folgendts ein jeder nach seinem Stand /
vnd ward viermahl angericht. Des Silbergeschirs war viel /
vnd ungefehr bey 200. Stück auff einem Thresor / auff dem
anderen warē nur lauter goldene Geschirr / vnge ehr bey 20.
Stück. Nachdem essen ist der Admiral mit dem Connestabel
gangen den König zubefuchen / da der König dem gewöhnli-
chen Gesandten erlaubte die Königin zu Visitiere. Darnach
fuhrte der Herzog von Lerma sie auff ein Galderen in sei-
nem Haus / da er sie allein lang auffhielte / immittelst der Con-
nestabel vnd andere grosse Herren mit dem gewöhnlichen ge-
sandten auß waren.

Am Mitwoch / den . Junij / hat der Admiral den Cardi-
nal von Toledo, vnd andere Herren besucht. Donnerstags
den zwayten Junij besucht er den Keyserlichen Gesanten / den
Freitag begrüßet er die gesandten von Franckreich / vnd Bes-
nedig / jederzeit begleitet mit sechs des Könige kutschen vnd
hat Don Velasco, der für ihm gesandter in Engelland gewes-
sen kaum einen Fuß auß des Admirals Losament verwendet /
vnd jederzeit bey vnd vmb ihn gewesen. Zu weylen hat auch
der Admiral mit sich gefuhrt Don Pedro de Cuniga, wel-
cher als gesandter in Engelland kommen solte.

Am Sambstag den 4. Junij hat er einen vnd den anderen
besucht. Am Sontag den 5. solte der Eyd wegen des Fiedens
geschehen / der aber weiß nicht auß was vhrsachen außgestellt
vnd

vnd verschoben biß auff Montag.

Am Dienstag den 7. hielt der Herzog von Lerma dem Admiral vnd den seinigen ein Banckett. Witen vnder der Mahlzeit hat der König vnd Königin / welche dem Banckett ohn vermerckt zusahen / dem Admiral einen auff des Königs von Engelland Gesundtheit zugebracht. Vnd sagte man diß Banckett were in Namen des Königs zugericht / dieweyl sonst immer mehr jemandt mit Ihm isset / der vice Admiral blieb an der Thüren stehen / damit niemand hinein gieng / als die sonst gewöhnlich an des Admirals Tafel assen Nachmittag hielt man im vntern Saal desselben Losaments / so mit köstlichen Teppichen behangen / ein Comœdi 7.

Am Mittwoch den 8. ist nichts denckwürdiges für gelauffen. Auff Donnerstag welcher war Sacramentstag / wurde ein gemeine Procession gehalten / welche für dem Pallast hergangen. Der Admiral sahe sie auß einē Fenster für über gehē / mit entblossetem Haupt / vnd wie er den König ersehen / grüßet er den mit gewöhnlicher Reuerens / wie auch die andere gesandten vnd Herrn. Nachdem essen ward der Fried beschworen in einem grossen Saal. Der Constabel von Castiliē kam vmb . Vhren mit 8. oder 10. fürnehmer Herren / vnd 10. oder 12. Pferden / die man an der Hand leitete vnd darauff die Englische reitten solten / den Admiral abzuholen : welcher neben dem gewöhnlichen Gesandten vnd den fürnehmsten der seinigen / zu Pferde sassen / vnd ritten biß zum Pallast / da sie ferner in gemeltem Saal gefuhrt worden. Für demselben begegnet Ihn der König / auß seinem zimmer oder kammer kommend / vnd giengen zugleich hinein / da zur rechter Hand eines Tische der Cardinal saß. Der König saße sich in seinen Stul / oem folgte der Admiral / vnd blieb ein lange weyl mit blossem haupt stehen / biß man Ihn neben den Tisch auff einen Cramosin Sammeten Sessel nieder setze / gegen dem Cardinal vber / vnd den Gewöhnlichen gesandten vnter den Admiral / auff ein Banck mit Teppichen behangen. Für dem

D ij König

König giengen für über die Vier Maffiers, vnd die vier Herolden/ vnd uecht für dem König der Herzog von Lerma mit bloßem Haupt/ vnd einem breiten bloßen Schwerdt auff der rechten Schulteren. Es waren daselbst auch viel Frommen vnd Frommetten. Wie sie nu alle gefessen/ fieng der Cardinal an in Spanisch zu erzehlen / Wie vnd was der König schweren solte/ dieses Inhalts vngesährlich/ Nämlich daß der König auff die Enangelien schwüre vnd gelobte/ ohne betrug vnd Argelist/ vnuerbrüchlich zu halten den Frieden vnd bundnuß daruff im Augst abgewichenen Jahrs der Königin groß Britannien/ so vorhin König von Engelland/ Schottland vnd Irland genant worden/ geschworen hette/ sampt anderen Reden/ die Einstellung vnd auffhebung des dreissigsten Pfennings von 100. betreffend.

Am Freytag den 10. Junij/ wardt auff dem grossen marckte der Statt ein Stierkampff vnd Rennspiel angestellt. Rings umb den Marckte her waren gestelle zugericht/ daruff das Volck stundt/ vnd zusah/ die fürnehmsten lagen in den Fenstern. Der König vnd Königin kamen dahin auff den Mittag/ vnd hielten die Mahlzeit auff dem Rathhaus. Der König ritte neben der Königin auff einem weissen Zelter/ so ihme die Königin von Engelland geschencke haben solte. Die Frauen vnd Jungfrauen ritten auch alle auff Pferden/ mit versilberten Sättelen/ vnd hatte ein jede einen Ritter oder Edelman zur rechten Hand neben sich hergehen. Die Sättel waren von Schwarzem Sammet/ mit Silbernen Franssen vnd Schnüren besetzt. Wie der König hinauff gangen/ ließ er den Admiral so im unteren Gemach/ zu sich hinauff ruffen/ vnd ließ ihn neben sich zur rechten seitten sitzen/ vnd ober ein wenig gienger mit der Königin zu Tisch. Die Englische wurden unten Losiert/ vnd war befohlen ihnen Platz zu verschaffen auch bis zum geringsten Lackeien zu. Vnd weil die Sonn auff dem Dre da der König ligen solte/ scheinete/ hatt man gewartet bis dieselbe für über / welches die vrsach daß die Ritter

ter ihr fürgenommen Kenn oder Thurnier Spiel nicht haben können vollenden. Umb drey vhren wurden die Stieren mitten auff den Platz gebracht: daselbst dann sich ein grosse Menge Volck's befand. Der Stieren wurden bey 15. vmbgebracht/einer nach dem anderen. Drey oder 4. Personen wurden verwundet/drey Pferde blieben todt. Am end kam der König hinunter mit dem Herzogen von Lerma. Wie nu der platz gang' ledig/kamē auffgezogen 12. Trommenschläger zu Pferd/ vnd spielten gleichsam mit Cymbalen:sie waren/wie auch die Pferde/mit leibfarben/weiß vnd Violefarben Taffet bekleidet. Nach diesen 30. Trommeter bekleidet mit Taffet gleicher Farben. Folgendes 12. Maulesel so die Kennspieß trugen. Die Maulesel hatten auff Carmosin Sammete decken/mit dem Wapffen von Hispanien. Die Schnür damit der Last auffbunden ward/waren Seyden/die Quast vnd Franzen von Gold vnd Carmosin senden/die Zäum/ Stirnstuck vnd Schellen scheinen ganz Silber zuseyn/die Decken waren vberaus schon. Jeder Maulesel hatte seinen Meister bey sich/mit des Königs Liferen/vnd giengen mit blossen haupt. Die Königliche Bereytter oder Stallmeister nach dem sie ein zeitlang zu fuß gestanden/kamen auch auffgezogen/vnd mit ihnen 18. Lackeyen mit des Königs Liferenē nemlich Gelb/weiß vnd Carmosin rot. Darnach 27. grosse Ross/durchgeben so viel Stalljungen/in rot Taffet mit silberem Grunde gekleidet. Auff den Sätteln lagen Carmosin Sammeten decken/mit des Königs Namen/vnd gülden vnd seidenen Franzen. die Buchstaben des Namens waren diese: P H S. Nach denen kamen die Bereytter der Herzogen von Saphonen/vnd die Lackeyen/in leibfarb/weiß vnd Violet gekleydet/welchen folgten 15. grosse Ross/geführt bey der Handt/wie auch die königliche/mitt ihren decken/deren 3. mit Perlen/vnd 12. mit Silber gestickt waren/auff schwarzem Sammet. Diesen folgten wider vngesehr 28. Pferde/dauon 6. dem Gubernator der Statt/die 22. aber dem Conestabel von Castilien zustän-



dig/in gleicher ordnung wie zuvoren/ außgenommen die Decken: der anderen Herren Pferdte wurden wegen kurze der zeit nicht auffgeföhret. Der mehrertheil der Diener so die Pferdte an hand führeten/ trugen in der andern hand die schalter ihrer Herren. Nachdem nu erzehlet gestalt die Pferdte auffgeföhrt gewesen/ seind sie wider hinaus geföhrt/ vnd kamen hinein 4. Zündtöbläser zu Pferdte in leibfarben Taffetē kleideren. Darnach kamen hincinder König / vnd Herzog von Lerma welche zusammen renten mitten auff dem Platz/ doch traffen einander nicht/ sonderen träuwetē allein mit nidergesenckte Lanze. Denen folgten andere Ritter / in die 80. zween vnd zween zu gleich/ vnd theten eben also. Darauff ritten sie auß/ vnd kamen gleicherweiß wider hinein mit ihren Spießen in den Händen/ waren ganz köstlich auff Morische weiß außgebusst. Ihre Kleider waren von Satin/ vnd unterschiedlicher Farben/ mit silberren Stickwerck. Die Obristen dieses hauffens warē der Herzog von Infantasco, der Corregidor von Valladolid, der Graff von Alba de Lista, der Herzog von Alba. Nachdem dieselbige nu etliche Carrieren vnd Rennläufft mitten auff dem Platz vnd Kreuzweß von einerseyttē zu der anderen gethan/ haben sie sich in hauffen getheilet/ in 40. vñ 40. zusamē. Der König zohe ab mit andere Rittern/ namen ihre Kondassen vñ etliche schichten oder wurffpfeulen in die Hand: ritten also auff den anderen hauffen zu/ vñ wurffen mit pfeyle vnder sie/ von welchen bald auch zehen gegen sie her auß fielen/ vñ sie bis zu irem hauffen jagten/ wie inen gleichfals widerumb von andern ihrer Gegenparthey geschach/ zeh zehen vnd zehen gegen einander. Vnd wurffen die zehne so zu ruck wiche alsobald die Kondas auff den Rucken / die Pfeulen damit abzukehren. Dis wehrete ein gute weyl bis in die nacht/ vñ da mehr zeit vbrig gewesen / hette man dieses Ritterspiel gänzlich vollendet. Darnach fuhrte man die Rennspieß hinweg / mit denē die Ritter allein pfliegen zukämpffen / vnd gieng man hinweg mit einer grossen Menge Windlichter.

Ame

106

Am Sambstag den 11. nach dem essen/giengen der König
 vnd Königin zu Gast/mit weit von des Französische Gesand-
 ten Losiment / nach der Mahlzeit die general Musterung der
 Spanischen Ritter zusehen / darüber Obrister war der Her-
 zog von Lerma, vnd sein Leutenant der Marckgraff von S.
 Germain/der alles regierte. der Ritter warē 27. Compagnie/
 nemlich 4. mit Carabinen vnd die vbrige mit Lanzen/ alle in
 blanckē Harnisch/jede Compagnie war 50. in 5. starck. Der
 Herzog von Lerma zohē füran / sampt vielen Lackeyen vnd
 pferden/die an der Hand geführet wurden/mit köstliche deckē.
 Die ander Compagnie führte sein Leutenat der Marckgraff
 von S. Germain: Die dritte Compagnie/ Don Henriques
 de Gouraman, der hatte in seiner Fahnen das Wapen von
 Calatrava die 4. führten das Bildnus Christi/ vnd was das
 by nur der Leutenant. Die 5. hatt in der Fahnen des Herzo-
 gens von Lerma Wapen. Die 6. das Wapen der 7. kinder
 von Lara. Die 7. Compagnie war des Graffen von Pomo-
 rosto, mit vnser lieber Frauen Bildnus. Die 8. des Don
 Pedro de Castro in welcher Fahnen stunden 5. kugelen in ei-
 nem silbern Felde. Die 9. des Graffen Xeltes der führte auch
 in der Fahnen des Herzogen von Lerma Wapen: der 10. hat
 in der Fahnen ein Crucifix. Der 11. war der Corregidor von
 Valledolit, hatt in der Fahnen sein eigen Wapen. Der 12.
 führte einen grünen Fahn mit vnser lieber Frauen bildnus.
 Der 13. war Don Louijs de Gouzman, führet in der Fahne
 sein eigen Wapen: wie imgleichen der 14. der Marckgraffe
 von Canneta: Wie auch der 15. der Herzog von Sea. Der
 16. hat in seiner Fahnen vnser lieben Frauen Bildt. Der 17.
 Don Pedro Paczieco Cornet war Drenge/blanc & bleu.
 Der 18. führete in seiner Fahnen das Wapen von Calatra-
 ua. Es war auch ein Compagnie mit Pfenlen vnd Bogen/
 darüber war Capitein der Marckgraff von Cuello. Vber dz
 waren noch 4. Compagnien Carabiner/ die blieben auff die 4.
 Ecken des Plazes hatten. Nachdem sie nu etlich mahl runde
 umh

vmb her geritten / haben sie sich in zween hauffen getheilt / vnd auff einander getroffen: darnach seind sie also wider abgezogen.

Den Sontag / Montag / Dienstag vnd Mittwoch vber hat einer den andere besucht. vñ ist sonst nichts außgerichtet worden.

Am Doñerstag den 16. Junij / vmb 7. vhren in der Nacht / in dem grossen Saal / darinnen der Eidt geschworen / welcher köstlich gezieret / waren zugericht: 100. Tortschen von weissen Wachs / jede von ungefehr 3. pfunden / auff silberinn Leuchter gesetzt / deren 10. zimlich groß / jedes Stück bey 300. Ducaten werth / die andere gegen den obristen Galdereyen waren von vbersilbertem Holz. Es waren auch daselbst bey vier vnd zwänzig Lampen / etliche von Silber / etliche von Kupffer. In gleichem war zugerust ein Herlicher schöner Thron / mit ganz vbergüldeten Seulen. Zu beyden Seiten stunden Engelen ein vbergüldte Trommet in der Hand haltend Das vbrige alles war auch sehr köstlich. Vnder dem Thron waren gesetzt 3. Stüel / mit güldem Stück vberzogen / einer für den König / der ander für die Königin / vnd der dritte in der mitte / etwas kleiner für die Infantin. Daselbsthin ward der Admiral von Don Velasco d' Aragon zu fuß durch den vntern Saal / mit etlichen seiner Edelleuten gefuhrt / vnd blieb der Admiral selbst an der Pforten stehen / damit nicht jemand den er nicht begehrte / hinein käme. Nu zum Anfang fieng gerurter Engelen einer durch ein Kunst werck mit seiner Trommetten an zublase / darauff gieng die Musick an / vnd ward gesungen ein Freudenlied vber der Geburt Philippii IIII. Nachdem die ungefehr drey viertheil Stunden gewähret / kamen hinein vier vnd zwänzig mit Violonsen vnd Zincken / mit Leibfarben Tasset gekleidet / vnd darnach achtzehen Lackeyen / ebenmäßsig außgerüstet / alle vermünet. Jeder Lackey trug in der Hand ein weisse wächsene Tortsch. Diesen folgten sechs junger Jungfrauen / von den Fürnembsten Geschlechtern / in verschiedenen Farben gekleidet / die sieben Tugend representierend: Die Siebende saß vornen

vornen im wagen/welcher von zweyen ganz kleinen Pferde
 lein gezogen ward. Die Infantin war darunder/ gekleidet
 gleich einer Göttin: hat in der hand einen Scepter. Zu bey-
 den seitten sassen zwei andere junge Jungfrauen. Die In-
 fantin sate sich auff den Thron/ vnd die andere zwei jung-
 frauen vnder ihr. Darnach thätte man die Saalthur auff
 daselbst erschienen die zum Tanz verordnet / an die 280
 der himmel war gläsern/darhinder Torschen leuchteten.
 Dar auff steng man mit den Violanten an zum Tanz zu
 spielen/vnd kamen von den Galderenen herunter kunstlich
 in einer wolcken gefahren die Tänzer / vier vnd vier zu
 gleich/nemlich zwei Manspersonen/vnd zwei jungfrau-
 en/welche als sie bis zu end des Saals getantz/ giengen sie
 den andern zweyen entgegen/bis endlich der König mit der
 Königin/vnd der Herkog von Saphon mit einer andern
 Jungfrauen herunter kamen. Ein jeder hat ein weisse was-
 chse fern in der hand/die Manspersonen hatten ihre Weh-
 ren an der Seytten/sonst waren sie gleich gekleid/in silbern
 Tholet/leibfarb vnd weiß/köstlich gestickt vnd geborduert/
 mit leibfarben vnd weisen Federn. Die Königin hatte an ei-
 nen diamant mit einer Perlen. der diamant war geschetzt/
 vff 100000. Ducaten/vn die Perle/genant la Peregrine/
 31000. Ducaten. Nach dem sie nu etliche leichte Denz ges-
 than/so fast ein stund wehrete/haben sie das Angesicht ent-
 blöset/ vnd sate sich der König mit der Königin auff den
 Thron. Folgens dankten schier ein halbe stundlang die 6.
 Jungfrauen allein/mit schönen Hauptbanden vnd schley-
 ern/von silbern Tholet. Darnach dankten sie alle einen
 dank/wie auch die junge Jungfrauen. Dar auff dankten
 etliche eine Pauana/wie in gleichem auch der König mit der
 Königin/darnach ein Galliarde/so wol der König als an-
 dere. Folgens stengen etliche Prinsen vnd Herren an zu
 danken la Spagnoletto/sampt dem König vnd Königin.
 Demnach wurden zweyen Englische Herren zu Danken
 genöthigt/



34
 genöthigt/der Graff von Perth/ vnd der Freyherr von Wils-
 loughby/ welche eine Gallearda dankten. Darnach dankte
 sie alle die Schlacht vor Pavia: als die geendigt/ fieng der
 Herkog von Saphonen ein Branle oder Kunden dank an/
 den auch die Englischen mit dankten. Endlich beschloffen
 den dank der König vnd der Admiral/ welches war zwische-
 en ein vnd zwö Uhren in der Nacht. Vnd ist anzumercken
 bz kein fraw gedanket/ den welche darzu verordnet/ welche
 alle Jungfrauen gewesen/ dann keine andere danken mö-
 gen. Wan der König auffstund zu danken/ stund jederman
 auch auff bis der dank auß war: giengen auch jederzeit für
 ihm 8 oder 10. Hoffmeister. Die Ordnung so hierbey ge-
 halten wardt/ ware nicht zuerbesseren.

So da gedanket seind gewesen/ der König/ die beyde
 Herkogen von Saphonen/ der Herkog von Lerma/ der
 Herkog von Infantasco/ des Graffen von Mirande sohn/
 President von Chetelet/ der Graff von Lemos/ der Her-
 kog von Sea/ der Herkog von Alba/ der Herkog von Paa-
 strana/ der Herkog von Kettes/ der President von Indien/
 Don Henriques de Gurman/ vnd der Conestabel/ in jedey
 mit seiner jungfrauen.

Auff Freytag den 17. am Abend/ hat der Admiral
 vom König vnd Königin vhrlaub genommen. Ehe vnd zu-
 uor aber er zu dem außgangen/ hat man ihm im Namen
 des Königs etliche stattliche Geschenck bracht / so wol für
 sich als seine Haußfraw/ als auch etliche bey im habende
 Ritter/ dises geschah durch Don Belasco d' Arragon/
 vnd des Königs Küchenmeister. Es schickte auch dazumal
 der Herkog von Lerma zwey grosser Pferd/ mit Carma-
 sin Sammeten decken/ vnd seinen des Herkogen Wapffen
 welche der Admiral im vntern Saal empfieng.

Darvuch ward der Admiral von dem Conestabel ge-
 führt zu dem König sampt allen Englischen Herren vhr-
 laub.

laub zunemen/welcher seiner auff einer Galderen stehend/
neben dem Herzogen von Lerma / dem Herzogen von
Sea/ Herzogen von Albuquerque / vnd andern grossen
Herrn erwartete. Er redte mit dem König vngesehr ein hal-
be stundt.

Demnach er nu seine Hand/wie auch alle Englische
Herrn/ gekuffet/ nam er seinen Abscheid / vnd gieng der
Herzog von Lerma mit ihm bis an die Thur. Darnach
nam er von der Königin vhrlaub / bey oder neben welcher
saz die Infantin. Die Königin blieb die ganze zeit ober/ da
der Admiral mehrtheils mit bedecktem Haupt mit jr redte
se/ stehen.

Die Geschenck so dem Admiral verehrt worden/was
ren dise. Ein schon Bild von einem grossen Diamant/ dar-
unter hieng ein schone Perl/ neben einem Rubinstein oben
drauff/ in einen Adler eingefast / welches stuck geschätzt
wardt auff 10000. funffhundert Ducaten. Noch ein ander
Bildt von einer Diamants puncten / in einen Greiffen ges-
fest/ sampt andern diamanten/ vngesehr werth 8000. Duc-
caten. Sechzig Casten/ ein jeder deren drey schöner Dias-
manten/ ein Mantels Kapp damit zu staffieren / vngesehr
zwischen sieben vnd acht tausent Ducaten werth. Eine Kette
von vngesehr 250. schönen Perlen werth bey drey tausent
Ducaten. Ein gleichmestiger Gürtel/ von vngesehr 7000.
Ducaten. Ein köstlicher Caraquant / oder Halsbandt/
zwischen 6. vnd 7000. Ducaten / dis alles war sur den
Admiral.

Des Admirals Haußfrawen war geschenckt ein
Doff oder runde Schachtel/ mit schönen Diamanten bes-
setzt/ auff der einen Seyten stund der Königin Namen/
auff der andern ein Creuz/ alles von Diamanten / darins
nen lag des Königs vnd der Königin Contrafeitung.
Noch eine Kette/ fast der vorigen gleich/ doch etwas grösser

Diamanten versetzt. Dem Grafen von Perch wurde vñ
 ehrt sechzig Casten/ jeder von drey Diamanten/ vngesehr in
 alles 3000. Kronen wehrt. Des Admiral elister Sohn/ ge
 nant der Freyherr vñ Eppingam bekam auch ein Geschenk:
 der Freyher von Norrik auch ein gulden fetten/ von 500.
 Ducaten/ des grossen Cammerers von Engeland/ Tho
 mas Thowards Sohn/ war auch etliche tag zuuorn ein
 schon Pferd geschuncken. Der Miland Willoughby/ des
 Admirals jungster Sohn/ Carl Hauward/ der Vice Ad
 miral Luiffon/ des Admirals Endā/ der Edelman so dem
 König die Pferd gepresentirt/ der Dolmetsch/ wurden
 auch verehrt/ welches vngesehr zwischen 20. vñ
 30000. Cronen geschickt wirdt. Vber das alles hat der Kö
 nig dem Admiral alle jar verordnet ein Rentz von 12000.
 Ducaten.

Key. May. sampt etlichen Chur: Fürsten vñ
 Stenden des Reichs / versuchen abermal ein
 Friedshandlung in Niderlandt.

D Wol Ihrer Keyf. May: neben andern Chur:
 Fürsten/ vñ Stenden des Reichs offtermals zu
 uoren die in Niderlandt schwebende vñ beharrliche
 Kriegsempörung zustillen/ vñ beyde theilen mit einander
 zuversöhnen/ auß Väterlicher fürsorg gnedigst versucht/
 hat doch bishero kein Mittel noch Fürschlag etwas verfan
 gen mögen. Weiln aber wegen der Rebellen in Ungern vñ
 Siebenburgen Auffstand ein grosse gefahr der ganken
 Christenheit drauwete/ ja schier ein gewisses verderb vber
 den Kopff zu hangen scheinete/ haben J. Key. May. solche
 vnterhandlung wider vnternommen/ vñ deswegen/ nei
 ben etlichen Reichs Ständen die Staten der vereinigten
 Niderlanden durch Schreiben vñ mündelichen Furtrag
 J. May: Abgeordneten Maximilian Lochi zur Friedshandlung

Handlung ersuchen lassen / die aber solches rund abgeschlagen / wie auß folgender schriftlicher Antwort zusehen.

Copia der Antwort / so die Staten General der vereinigten Nederlanden Key. May. vnd etlichen Stenden des Reichs gegeben.

Nachdem der Römischer Key. May Schreiben vnter dato des 2. Aprilis / wie auch der Hochwürdigsten / Durchleuchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn Johan Schwickhardten / Erzbischoffs zu Mentz / vñ Herrn Christian des II. Herzogen zu Sachsen / des H. Römischen Reichs durch Germanien respectiue Erk. Canslers vnd Erk. marschalcken / vnd Churfürsten: im gleichen der Hochwürdigsten / Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten / Herrn Wolff Dieterich / Erzbischoffs zu Salzburg / Legaten des Stuls zu Rom / vnd Herrn Philips Ludwigen Pfalzgraffen bey Rhein / Herzogen in Beyern / Graffen zu Beldens / etc. Dann auch der Edler / Ehrevesten / Hochgelehrter / Ersamer vñnd weyßer Burgermeister vnd Rath des H. Reichs Statt Cölln vñ Nürnberg / vnder dato den 19. Augusti abgelauffenen jars 1604. neben einer schriftlichen Proposition / in versammlung der Herrn General Staten der vereinigten Nederlanden / den 16. dieses Monats Maij / durch hochstgedachter K. May. Hoff Quartiermeister vñnd Abgesandten Maximilian Lochy eingeliffere / mit gebürlicher Reuerenz empfangen / durchlesen vnd reifflich erwogen / haben wolgemelte Herrn General Staten hochstgedachte Key. May. auch hoch vñ wolgedachte Chur: vnd Fürsten / sampt Burgermeister vñ Rath der Reichs Statt Cölln vnd Nürnberg / der angebotenen Key. Gnaden / Chur vnd Fürstlichen grusses / neben Ihrer Lieb vñnd Gunsten erbletung / vnterthenigst / vnterthenig!

ihni z/dienst vnd freudtlich bedanck: vnterthenigst/ vnterthenig/dienst vnd freudtlich bittend/dieselbe wollen ihnen die Nederlanden mit ihrer erlangter Freyheit vnd gerechtigkeit/ gegen der Hispanier vnd ihrer Adherenten Tyranny/ gnedigst/ gnedig vnd günstig bester gestalt recommendiert befohlen vnd angelegen sein lassen.

So viel sonst der Keyf. May. Chur vnd Fürst. Durchl. Gnad vnd Gunsten begehren belangen thut/ den vorordneten Keyserlichen Commissarien / vnd des H. Reichs Gesandten erstags ein bequiem vnd gelegen Ort vnd zeit zuernennen/ da sie die Herrn Staten oder ihre Abgcordnete antreffen möchten / mit gnugsamer / lebendiger vnd schriftlichen versicherung vnd freyem Geleyd ab vnd zu ihrem aufferlegtem Befelch/ menniglichs vnuerhindert/ nachzukommen. Darauff zeigen die Herrn Staten vnterthenigst/ vnterthenig/dienst vnd freudtlich an was massen sie glaublich berichtet/ das gereichte Key. vñ des Reichs Legation fürnemblich vnd allein dahin gemeint vnd gestellt seyn solle / die Königl. W. von Hispanien / vnd J. J. S. S. Erbherzogen Albertum / vnd Isabellam Claram Eugeniā zu einer Friedens Tractation bewegen. Dies weil aber die Herrn General Staten auff vorhin vnd zu mehrmalen gleichmessige der Keyf. May. Chur vnd S. D. G. vnd Gunsten gethane Proposition vnd fürbringen/ vnterthenigst/ vnterthenig/dienst vñ freudtlich zuerkennen geben / das ihnen durch lange erfahrungsbewust / was für groß Vnheil/ Schaden vnd gefahr den Nederlanden eherszeit durch der gleichen handlungen/ die auch auff der Keyf. May. Chur/ Fürsten vnd Ständen des Reichs Interuention vnd Intercession angestellt/ zugewachsen / vnd also sich nicht vnbillig beschwert funden/ sich nachmals in ebenmessige gefahr zusehen. Sintemahl ihnen wolbekand/ das der Hispanier vnd ihrer Adherenten Furnemen vnd Meinung

110
 tung vestiglich dahin gerichtet/durch eine oder andere weg
 vnnnd Mittel sich der Niderlanden zu bemächtigen/daselbst
 sedem belli anzustellen/ vnd folgens dem Heiligen Reich/
 allen Königen Fürsten/ Herrn vnd Gemeinden ihres ges
 fallens geset zugeben/ vnd für zuschreiben//als die Ihnen
 furtenge ein gemeine vnd alleinge herrschafft vnd Mo
 narchi eingebildet/ in meinung mit etlichen Regiments Res
 gulen zubehaupten/das es in der Christenheit/ ja in der
 weitten welt/nicht wol konte zugehen/ es musse dann der
 Römische Pabst/ in geistlichen/ vnd der König von His
 panien in Weltlichen Sachen das Oberhaupt seyn.

Zu dem/ in betrachtung die surgenommene hand
 lung in keinem fruchtbarlichẽ außgang sich ansehen ließ/
 vnd also die Keyserliche Mayestat sampt Chur: Fürsten
 vnd Stenden des Römischen Reichs / bey solcher furhas
 bender Tractation/ höchlich interessiert/ vnd allerhand
 vnheils zugewarten/dazu die Herrn General Saten di
 recte oder indirecte/ vngern wolten einige ursach geben/
 denen nicht vnbeuust was der ganken Christenheit daran
 gelegen/das dieselbe erhalten wurde: als hetten sie vnters
 thenigst/ vnthenig/ dienst vnd freundtlich gebetten/ mit
 dergleichen werbung sich nicht zu bemuhen/der zuuersicht/
 es wurdens Key. May. Chur: Fürsten/ vnd Stende aller
 gnedigst / gnedig vnnnd gunstig dabey haben bewenden
 lassen.

Damit aber höchstged. Keyserl. Mayest. hoch vnd
 Wolged. Chur: Fürsten vnnnd Stende des Römischen
 Reichs der auffrichtiger Meinung der Herrn Staten Ges
 neral der vereinigten Niderlanden / vmb so viel besser be
 richt vnnnd versichert seyn mögen: So protestieren sie für
 Gott dem Allmechtigen/ Keyser / König / Fürsten/
 vnd Herrn Stenden des Reichs/das sie zum höchsten des
 E. liij. lang

langwirigen immerwehrenden blutigen Kriegs/ Damit die
 Niderlanden nu fast in die 40. Jahr aneinander / mit über-
 messiger / grausamer / Barbarischer gewalt der Hispanier
 vnd ihrer zugethanen geplagt vnd angefochten worden / v-
 berdruffig / vnd nichts liebers wünschen oder begeren wolte /
 Dann nachdem sie einmal Gütlich / ehrlich vnd si-
 cherlich befreyet / vnd ent schlagen weren / mit jedermeni-
 lich in Einigkeit / gutem vertrauen vnd Freundschaft zu
 leben / der hoffnung sie sollen auch alle darfur angesehen wer-
 den / das kein Nation oder Volk vnter der Sonnen / sich
 mit dem irigen / was sie ehrlicher weiß in vnd auffer Lands /
 durch ihren fleiß vnd arbeit erworben / besser befriedigen /
 fettigen vnd genügen lassen / als eben die Niderländer. Aber
 nachdem dieselbe mit eufferster gedult der Hispanier vnd
 ihren zugewanten grosse Tyrannen / zu aufstiltung vnd zu
 vnterdruckung ihre Rechten / Freyheit / Privilegien / Ehrn /
 Gut vnd Bluts außgestanden vnd erlitten / ohne das alles
 vntertheniges bitten / flehen / auch der Rey. May. Chur. vñ
 Fürsten vnd Stenden intercession der Spanier fürnehmen
 vnd grausam intene haben stillen vnd auffhalten können /
 vnd sie folgents auß höchster Not zur gegenwehr / vnd die
 Waffen in die Hand zunemen gezwungen worden / vnd
 allerhand gewalt / zu Wasser vnd zu Land / mit gluck vnd
 vngluck / dapffer durch Gottes wunderbarliche hulff vnd
 Gnad außgestanden / vnd mitlerweil vielfeltig omb ende-
 rung vnd linderung gebetten / vnd zu dem end viele versam-
 lung vnd zusamensprechung gehalten / ohne das sie jehmals
 zu recht vnd billigkeit gelangen mugen: So weren sie end-
 lich mit eyfferm Rath nicht allein die Nider / sondern auch
 der benachbarten Landen vnd Königreichen zu dem euffer-
 sten Mittel geschritten / nemlich das sie durch ein besonde-
 rurtrefflich Decret das Regiment der Niderlanden in Frey-
 heit gestellt vnd alle Ingefassene von allen Eiden vnd pfli-
 chten / damit sie Weyland dem König von Hispanien zus-
 gethan

gethan gewesen/entschlagen. Demnach nu alle vnpartheyische/mech-
 tige König/Fürsten vnd Stände/die Niederlanden für einen freyen
 stand erkand vnd gehalten / der qualificert vnd befugt sich selbst zu
 regieren/vnd lassen regieren vnd handhaben/ entweder in gestalt ei-
 ner Gemeinden/oder Erwehlung eines andern Fürsten: so hatten
 die Herren General Staten in der Qualitet mit vnderschiedlichen
 König/Fürsten vnd Ständen Bundnus vnd Freundschaft ge-
 macht/vnd nu in die 24. Jahr/durch Gottes des Almechtigen son-
 derliche Gnad/hulff vnd beystand mechtiger König / Fürsten vnd
 Stände/auch mit sonderlichem ernst fleis vnd beständigkeit ihr ein-
 mal beschloffen vnd angenommen / freye landregierung gegen alle
 gewalt vertediget vnd beschützt/ gleichwol mit der anzeig daß ihnen
 nichts mehr angelegen dan daß sie solche gelucklich außzuführen/
 vnd dem blutigen vnd langwirigem krieg ein end machen möchten:
 derohalben Sie auch sich bemühet mit den Herren Staten der ab-
 gewichenen vnd mit gewalt entzogener Landen/ zu nutz vnd wolffart
 der gemeinen Niederlanden zuhandelen / eines theils mündlich zu
 Bergen op Som im Jahr 1600 vnd nach jungst in diesem nachwe-
 rendem Jahr 1605 schriftlich/weren aber leglich an die Erzherkogen
 verreisen/die Sie ohne verletzung Gottes ihrer ehren vnd schwach-
 ung ihrer versicherung nicht anderst dan für Feind der Niederlan-
 den halten können wol wissend daß N. S. D. für ihren Oberherren/
 erkennen vnd erkennen müssen den König von Hispanien / Hispan-
 nischen Rahe vnd Hispanische Inquisition vnd sie in Niederländi-
 schen sachen nur vnder der Hispanier vnd Italianer vormunder-
 schafft stunden/wie dan jcho zu N. S. D. vnd der Herren Prelaten/
 Fürsten/Herren vnd Niederländische Stende verkleinerung vnd vno-
 derdruckung auß der neuen Commission des Marckgraffen Spi-
 nole aller W. lt bekand. Daß man nu den Herren Staten der verei-
 nigten Niederlanden ich was gegen ihr erlangte/angenommene / be-
 stettigte/vnd biß daher gebrauchte freye lands Regierung vnd Rechte
 durchgesuchte handlung solte anmuten/vnd was gegen Gott / Ehr
 vnd Sicherheit streitet / ihnen auffringen: dafür bitten vnd hoff-
 ten Sie/daß Gott der Almechtige Sie wurde bewaren: Begerten
 auch J. Keyf. Mayest. Ehr: Fürsten vnd Stende wolten ihnen sol-
 ches nicht angesinnen oder rahen / nicht allein wegen des vnheils/
 so den Niederlanden vnd deren Ingefessenen/ sondern auch der gan-



ganzem Christenheit/durch bestetigung der Hispanier vnd ihrer ab-
 herenten furnemen/gewislich zu wachsen möchte. Dann konten die
 Herren General Staten/obgerurte beschlossene/angenommene/be-
 stetigte/vnd nu viel jahr hero gebrauchte freye Landregierung/mie-
 hulff vnd zu thun höchstgedacht. Keyser. May. Chur. Fürsten vnd
 Ständen des Reichs/erhalten vnd handhaben/vnd von ihren grän-
 zen abtören alle diejenige so verdecktig vnd der Niderlanden vnder-
 gang suchen/solches wolten sie für eine sonderliche Keyserl. Churf.
 Gnad vnd gunst zu danck annemen / vnd wan sie dessen eigentlich
 versichert/sich auff angeregte Proposition zu gutem gnügen weiter-
 erklären/vnd mit der that erweisen / daß Sie an dem beharlichen
 krieg ein groß mißfallen trugen. Solte aber die surgeschlagene hand-
 lung zum andern end strecken/wolten die Herren General Staten
 nachmals höchstged. Keyser. May. Churfürsten vnd Stände des
 Reichs gebetten haben/nicht allein wegen der Niderlanden wolffart/
 sonderen auch derselben vnd ganzem h. Reichs Reputation / Sie
 des verweigerten Gleids / zeit vnd Mahlpfah halben / allergne-
 digst/gnedig vnd günstig für entschuldigt zuhalten.

Belangend den Puncten oder Proposition vom Schaden / so
 durch ihr Kriegsvolck auff des h. Reichs Bodem geschehen / auch
 anstellung neuer Licenten/zöll vnd anderer aufgaben / verhofften
 die Herren General Staten die mittel zugebrauchen / vnd dahin zu-
 gedencken/daß man sich mit Billigkeit vnd Fugen nicht zubelagen.
 Aber bey dieser gelegenheit einige Statt oder Festungen / die Sie
 zu nutz vnd dienst des h. Reichs / vnd zu besorgtem vberfal der Ver-
 einigten Niderlanden / mit grossem kosten vnd gefahr notwendig
 eingenommen / vnd bis dahero mit noch grosserem kosten bewart/
 solches vertramten Sie / wurde höchstgedachter Keyserlicher Ma-
 yestat / Chur. Fürsten vnd Stände des h. Reichs / selbst erkennen ge-
 gen alle Regimentis Regulen zu sein / vnd zu streiten. Vnd das vmb
 so viel mehr / diemeil des Marquisen Spinola furnemen ist mit ge-
 walt vbern Rhein zu ziehen / auff welchen fal die Reichs Stände
 nichts bessers dann auch von dem Admiranten von Arragon in dem
 Jahr 93. zu erwarten. Diß hatten die Herren General Staten auf
 höchstged. a. h. Keyser. Mayest. Churfürsten vnd beider Reichs Statt
 Schreiben vnd Proposition antworten wollen / mit bit es wolte der
 Herr Gesandter an geburenden orten darüber günstige Relation
 thun.

thun. Geschehen vnd beschlossen in versammlung der Herren General Staten/ins Brauenhage/den letzten may Anno 1605.

Heyducken streiffen in Merhern.

In diesem Monat haben des Botschay Heyducken vber ein zimlichen Gebürg in Merhern vber Olmitz vnuersehens einen Einfal gethon/ vnd bis an Bngerisch Prot / acht meilen von Olmitz gekommen / denselbigen grossen herlichen Marckt vberfallen vnd geplundert. Der Abt selbigen Closters / so zimlich Bet/hat ihrer ankunfft nicht erwartet / sonderen mit seinen aller besten Sachen nach Olmitz geflohen / die heyducken aber auch selbige Statt angefallen / aber der Hauptman darinnen hat sich ritgerlich wie einem dapffer helden zusehet mit den seinigen gegen sie erzeiget/vnd solchen wid erstand gethan/das Sie widerumb auß der Statt weichen müssen. Wie sie nun gesehen das sie alda in eyl nichts verrichten könten/ seind sie neben der Statt hingezogen/vnd den Flecken Serajnik(welcher drey Meylen von Bngerisch Prot gelegen) vnuersehens vberfallen geplundert / vnd mit dem Raub dauon gelauffen vnd gezogen/dadurch dann auch in Merhern ein grosser Schrecken verursacht worden.

Neuerwelter Pabst stirbt/vnd kombt ein Ander an sein statt.

Nachdem Clemens der Achte mit Tod abgangen/ ist an seine stat der Cardinal Medices erwelet vnd Leo der Eilfft genant worden/daruber in Franckreich gross frolocken gewesen: ist aber bald darauff nach eilfft tagen auch Todts verfahren/vnd Cardinal Burhesius/so von Sena aber zu Rom geboren/ vom Collegio zum Pabst erkoren / darnach auff Pfingstag gekrönt/ vnd Paulus der Sunff genant worden.

I V N I V S.

Graff Moritz zeucht in Flandern.

Dieweil es Graff Moritz mit Bouwe gelücket / vnd aber zeitung einkommen daß der Schanzen Iſendiel wie auch Ardenburg vnd anderen drumher ligende Orteren von dem Spanischen Läger (welches leichlich in Flandern zubringen / Spinola / der nu mehr mit viel Gelt vnd Volck auß Spanien als General Feldoberster kommen / ein Bruck bey Antorff vber die Scheld hat schlagen lassen) hefftig zugesetzt wurde: hat S. Excellenz sein kriegsvolck gemunstert / vñ weil das haus Boude wol besetzt / alle geretschafft zu schiff lassen stellen: vnd ist also von Bergen op Som vnd Lillo na Iſendiel gefaren / hernach vber den Tench gezogen biß gen Waterſlet / da als bald newe wercken / Reducten vnd Schanzen gegen den ankommenden Feind / welcher zu Bochout vñ darumb trent in dem Gehölz lag / auffwerffen lassen / welches nicht ohne viel Scharmuckens zu beyden Senten abgangen / ist doch nichts sonderlich denckwürdiges für gelauffen.

Etlliche Spanische Schiff geschlagen.

Weil den Staten gewisser Bericht einkommen wie daß in Spanien etliche Schiff auff Niederlanden zu fahren außgerustet wurde: haben sie sich auch hierin mügliches fleis versehen / vnd in die 32. wolversehener Kriegsschiff außgesand / wischen sie befohlen / daß sie sonderlich auff die Küsten von Franckreich Engelland vnd Flandern acht nemen solten. Wie etliche deren Schiffen zwischen Cales vnd Doueren gelegen / seind sie zweyer Schiff gewar worden / die iren Lauff recht auff Engelland zu hielten. Weyl sie nu ohne das von der Spanischen Schiffen so auff dem Weg zeitung hatten bekommen / seind sie als bald auff sie zu gefaren / vnd befohlen die Segel nieder zulassen: welches zuthun sie sich geweigert / vnd mit Musquetten auff die Holländer zugeschossen / darüber auch etliche / sonderlich ein Schiffs Capitain Jan de Wal
tod.

119
 tod gebliben. Auff solches haben die andere mit solchem Ernst an sie
 gesetzt daß obgerurter Schifften eins bald in den Grund geschossen/
 das ander aber/welches der Vice Admiral/bey Doueren an ein stein
 klippen geraten/vnd gleichfals zu schenterten gangen / vnd mehrt al
 les volck darauff vertruncken. Nach dem nun auff das Schiessen
 die Hollendische Schiff von allen Orten sich heuffeten/seind sie auff
 die andere Schiff so nit weit von dannen lagen/zugesaren/ derselbi
 gen alß bald 4 theils in Brand gesteckt/ theils in Grund gehawen:
 die andere 4. aber haben sich mit nawer Not in den hafen zu Doue
 ren saluirt/da die Engelländer nicht zulassen wolten / daß die Hol
 länder sie bestreiten oder weiter verfolgen solten. Der eroberte schif
 fen ist eins zu Flissingen / doch zimlich beschedigt ingebracht wor
 den.

Groß Kanzler in Polen stirbt.

DEn dritten Junij ist der Groß Kanzler der Cron Polen/
 Herr Johan Kamoiski an der Apoplexia / im 63. Jahr sei
 nes alters/welches sein climatericus war / gestorben. Wie
 er vermerckt daß sein End sich nahete / hat er sein Gemahl
 vnd Sohn Herr Thomam zu sich erfordert / Sprach mit ihnen ge
 halten/vnd leylich seinen abscheid von ihnen genommen. Sein leib
 ist zu Kamoiski begraben worden / zur seinem absterben hat er ihm
 ein schlechtes Grab zurichten/vnd nachfolgende wort darein hawen
 lassen:

Ioannes Samoiskius, quidquid mortalitatis habuit:
 huc recondere iussit.

Hat also die Cron polen einen dapfferen/verstendigen / vnd geleerten
 Herren / vnd die Frene kunsten einen milten vnd
 freygebigen Mecenatem verlohren.

S. iii.

Graff

Grav Moritz wird von den Spanischen schier erdappt.

In Flandern wie Grav Moritz von Ardenburg na
Schluss reysen wollen / haben etliche vbergelauffe
ne Engelsche den Spanischen zu Samme solches
verkundschafft / derohalben sie sich mit ein gut theil Reu-
tern vnd Musquetierern in einen hinterhalt gelegt / doch zu
spat / weil S. Excel. schon furuber / haben doch etliche wä-
gen so mit Materialien kommen nachfahren bekommen.

IV LIVS.

Botfay schickt Gesandten an Kd. May. in Poln.

In 9 dito hat Reday des Botfays Cansler vñ
Gesandte zu Cracaw Audienz gehabt. Sein verb-
dung was furnemlich / von vnterhaltung der Bunde-
nuß zwischen Ungern vnd Polen: Darnach er auch die ur-
sachen des Kriegs angemeldet / vnd mit vielen poetisis ver-
bis die verfolgung der Religions verwandten angezogen /
welche allein solcher vnruh ein ursach were: auch gebetten
J. M. Mittel finden wülle fernern vngluck zubegegnen.
Darauff J. M. geantwort / daß Ihrer May. von seinem
Herrn der Gruß vnd Freundschaft angenehm / aber den
Abfal von dem Hause / dem Ire May. gar nahe verwandt
vnd verbunden / könnte sie nicht loben.

Tumult zu Craecaw.

In Craecaw ist den 10. Julij zu S. Peter ein gemein-
ne Poession gehalten / sitzen alda 2. Knaben / vñnd
spielen / die nemen ihre Hüt fur der Proession mit ad /
daruber ein Student dem einen Knaben ein Maulschel
gibt /

gibe/der jung erwische einen stein/wirfft nach dem Studenten/ vnd
 trifft zu allem vnglück den Priester welcher die Monstrangen trug/
 leufft zurstund in ein hauß/darinne ein Passimentmacher wohnet/
 dem Statvoge zugehörig vndd versperrt sich darinnen. die Stu-
 denten brechen das hauß auff/der Bub kompt vnter dessen durch ein
 Schlupffloch daruon / finden Vier Personen vndd ein Kind im
 hauß/ welche sie heftlich abscheuweten / machen alles was im hauß
 war preis / vnd werffen was ihnen nicht dienlich auff die gassen vnd
 ins Wasser: vnder dessen hat gemelter Patron des Hauses vmb
 Gottes willen gebetten/ daß man ihme doch seines hauß wolte ver-
 schonen/ vnd gelt vber gelt gebotten/der Herr Marschalck hat seine
 Heyducken dahin geschickt/ dadurch der Lermen ein wenig gestilt.
 Bald hernach haben die Studenten sich wider gerottet / vndd daß
 hauß auff new angefallen / daß doch abgerissen / vndd endlich in
 Brand gesteckt war / daß es in grund verbrunnen. Nach solchem
 seind sie der Heyducken/denen sie ohne das gehessig/ innen worden/
 vnd auff dieselbige gerrungen die aber mánlich in sie gesetzt / vnd der
 Studenten etlich erschlagen vnd verwund. Folgendentag den eilf-
 ten seind sie wider rasend worden / haben sich geruffet der Herren
 Radjoim herberg zum grossen Sanct Christoffel zu vberfallen / vnd
 zusturmen / in welchem hauß ein Balbierer war dem es am ersten
 solte gelten/der sich aber bald mit den seinen auß dem staub gemache
 In obgemeltem haus seind auch viel Sachen von Senden vnd an-
 dern Königlichem Manest. zustendig/ verlohren worden/ welche auff
 vorstehende Königliche Manest. hochzeit solten verfertiget wer-
 den.

Conte Belloyense Bruder wirt.

entleit.

DEn 25. dito zu dren vhren hatte der Herr Kuffwurm mit
 des Graffen Belgiosa Bruder einen Kauffhandel gehat/
 denselben mit 10. stichen vndwunden verlegt/auch 2. schuß
 vff in gehon/ einer durch den arm/der ander fehl gangen/
 doch

doch endlich auff dem Platz pliben. Der Ruffwurm hat auch zumf
stich bekommen/ Weil im Conte Belgiosa hatt auff die Justitie
getrungen/ seind beyde herren gefänglich angenommen/ vnd in ver
warung genommen/ auch des Ruffwurms sachen zum hof Mar
schalck gefuret worden.

A V G V S T V S.

Spanische ziehen ober den Rhein.

Nachdem beyde Läger in Flanderen nichts fruchtbarliches
gegen einander verrichten können: hat der Obriste Spino
la (welcher zuvor Ritter des gulden vlies gemacht) ein gut
Theil seines Volcks/sonderlich aber die Neuwe geworbe
ne Italianische Regimenten nach der Maß geschickt / welche also
fortgezogen/ ober den Rhein gesetzt/ vnd zween Statliche Aufleger
so vor der Statt Cölln lagen/ abgetrieben. Nach dem sie sich nu ein
tag oder etlich zu Durg vnd andern umbligenden Flecken erquicket:
seind sie fort den Rhein hinab gezogen/ endlich zu Wittler sich nieder
geschlagen/ vnd da auff beyder Seyten des Rheins zwo gewaltige
Schanzen zubawen angefangen/ haben auch ein Schiffbruck ver
fertigen lassen/ welche sie zwischen beyde gemelte Schanzen zu legen
gemeint/ damit sie so wol der Futurung als secours halben von einer
Seyten auff die andere vnuerhindert kommen möchten. Weil nu
die Vermutung starck ginge das sie Bercel belägeren wolten: hat als
bald Graff Moris so dazumal noch in Flanderen / seinen Betteren
Graff Ernsen von Nassaw/ mit einer ansehnlichen Reuterer vnd
Fussvolck vorangeschickt/ der Spanischen einfall zu verhindernen/ vñ
nicht allein Bercel/ sondern auch andere umbligende Statt mit ne
wen Befungen zu fortificiren/ vnd zuuersehen. welches wolgemel
ter Graff auch fleissig aufgericht/ vnd die Statt rumb/ wie auch
die Schanz auff dem Bercel dermassen verstercket / das man mein
te es wurde da nit viel für die Spanische zu holen seyen.

Nachdem sie nu aber ein Monat da still gelegen / ist er Marquis
Spino

Spinola mit in die 800. Reuter 7000. Fußknecht/ vnd bey
 13. Stuck geschüzes / sampt einer grossen Menge Karren
 von der Maas ab durch dz Land von Gütlich an den Rhein
 kommen/ vnd zu dem andern Leger gestossen. Mittlerweil
 haben des Conte Buquons volck bey der Roer die 2. Sta-
 tische Aufleger/ so zu voren für Eölln gelegen/ angegriffen/
 welche sich dazumalen ritterlich gewehrt vnd dapffer von
 sich geblaffen/ also das auff beyden Seiten Arm vnd Bein
 in die Luft geflogen: haben doch endlich nach dem etlich
 mahlen mit grobem Geschüß durchschossen / abweichen
 müssen.

Statische ziehen auß Flandern.

Weil nu die Statische auß disem vnd anderem/ sonder-
 lich aber weyl die Spanische durch Commissarien zu Bres-
 men/ Munster/ Minden/ vnd Oldenburg vil Korn vnd ha-
 bern einf auffen lassen/ wol vermerckten das es dimal nie
 auff Berck/ sondern na den Griechländischen Grenken gel-
 ten solte: hat sich Graff Moris/ nach dem nu mehr die For-
 tificationes zu Waterfliet fertig/ in aller Eyl auffgemacht/
 doch zu voren zu deren mehrer versicherung / den Creutz
 Teych durchgestochen/ vnd ein theil Landts vnter Wasser
 gesekt/ auch alle Orter mit starcker Besatzung hinderlassen:

Spinola zeucht auff.

Am 3. Augusti gegen Abend hat Marquis Spinola
 vil Cornetten Pferd mit vielen schancken gräbern/
 den weg zu bereiten vnd zu ebenen vorangeschickt: das
 auff den 4. morgens fruh der Rest in diser Ordnung nach
 gezogen. Sechs Cornetten Pferd sind dieses zugs die ers-
 ten gewesen/ denen 4. grosse Pontonen oder Schalen/ mit
 vil andern groß vnd kleinen/ vnd auff Karren geladenen
 Schiffen

50. HISTORICAE RELATIONIS
Schiffen gefolgt. Dar auff sein 24. Zentlein knecht in 22
Squadriglias oder hauffen abgetheilt / koffen / welchen bey
die 16 Stuck / vnd etlich hundert wagen mit Munition /
gelt vnd Prouiant in gutter ordnung nachgefuhret wor
den / vnd dann abermals 24. Zentlein / Fußvolcks / gleiche
falls in dreyen hauffen / nachgezogen / denen stracks der
Tross vnd wehrloß gestindlein gefolgt. Das Heer aber hat
Marquis Spinola mit dem vbrigen volck vnd Reuterey /
neben seiner Leibguardi beschlossen. Sollen 12000. zu Fuß /
3000 Pfert / vnd wol bey die 3000 wagen starck sein. Vnd
ist die gantz Heer zwischen gemelten wagen fortgeruckt / ha
ben ihren weg durch den Doußberg v. Waldt auff Wiro
rich an den Rur genommen / daselbst sie vber das wasser ges
setzt vnd das haupt vber die Heyd na Dörsten zu gewendt /
hernach vff Cöpsfeldt / vñ so fort nach dem Zentlein Zwent
gezogen.

Der Conte de Bocquoy aber ist mit dem vbrigen volck /
(wie man sagt zwischen die drey vnd vier tausent) zu Wite
ler vnd vmb Reyserswerth verblieben / die Schancken als
dact volents außzumachen / vnd bewahren.

Marquis Spinola erobert Oldenzield.

D nun wol die Statistische Reuterey / wie auch zu vor
ren sehr auff die Spanische streiff: ist doch Mar
quis Spinola fortgezogen / vnd weil er vernomen
daß das Stättlein Oldenzield / in der Zwent gelegen / mit
Geschütz vnd Munition nicht zum besten versehen / auch
ohne das eine lange Belegerung außzustehen zu schwach
were: ist er mit dem Leger darfur geruckt / vnd nachdem er
140. Schuß dar auff gethan / vnd ein zimliche Bresse eröff
net / haben die darinne sich ergeben / welche er / bey die 400.
starck zu Fuß / vnd ein Compagnei Reutter / mit sack vnd
pack /

paß/wehr vnd Wapffen/siegender Fendlein vñ Trommeschlag auß
ziehen lassen.

Lingen ergibt sich an Spinola.

Nachdem Marquis Spinola Oldenzel erobert / ist er allein
mit einer Wagenburg beschantz fur Schloß vñnd Stätt
lein Lingen / von alters her vnter die Graffschafft Tecklen-
burg gehörig / geruckt / vnd wiewol die Statistische / auch son-
sten jedermenniglich denen solches Orts gelegenheit vnd starcke be-
kant / genzlich vermeinten / er wurde daselbst etwas mehr zuthun fin-
den: ist doch das widerspiel geschehen. Dann nachdem Spinola eto-
liche Minen / wie man sagt / fertig gehabt / vnd aber noch nicht zu be-
schießen angefangen : ist denen darinne der Mut entfallen / also
daß sie sich auff gleiche Condition wie die von Oldenzel ergeben.
Der Subernator vnd Befelchshaber / wie man außgibt / solte von
Graff Moritz gefänglich angenommen / vñnd fur recht gestellet sein
worden.

Junger Herzog von Wirtemberg kompt gehn Prag.

Auff dato den zehenden / Mittwoch ist Johann Frederick ein
junger Herzog von Wirtemberg / das Land zu besichtigen gen
Prag kommen / vnd den 12. bey Keyserlicher Mayest. audt-
eng gehabt / welche ihme zwein Wagen Wein / ein Wagen
mit Wilprai / vnd drey mit Haberem verehren lassen. Darauff hoch
gemelter Fürst eilichen Keyserischen Ráht vnd hoffleuten ein stato-
lich Pancket gehalten.

Demetrius wird Großfürst in der Moscau.

Nachdem Demetrius Tschanowiz / der sich ein zeitlang bey
dem König in Polen verhalten / mit hülff desselbigen ein
großes Heer versamlet / ist er der Moscau / sein Väter-
lich Erb einzunehmen / zugezogen / da er sich mit dem Fe-
ind geschlagen / vnd ob er in die 30000. man verloren / hat er mit hülff

der Cosaggen / Keussen vnd Tartarn wider ein grosse
 Macht auffgebracht / vnd der Hauptstatt Moscau zuge-
 eilt. Wie nu Boris Fedrowis solches erfahren / vnd ge-
 sehen das ihme Demetrio die Moscowiter sehr geneigt / hat
 er vermeint sich mit seinem grossen Schatz vber das gebürg
 zubegeben / als ihm aber der weg verrennet / hat er
 sich mitgift vmbgebracht / vnd darauff sein Sohn
 Bendor Fedrowis von etlichen Stenden angenommen
 worden / welcher allein 9. Monat regiert. Dann nachdem
 die Moscowiter des Demetrii Macht so nahend gesehen /
 haben sie diesen jungen Herren gefangen genommen / vnd
 dem Demetrio sampt der Statt vbergeben. Darauff er
 dann mit 30000. Cosaggen / neben 100000. Moscowiter /
 welche der alte Fürst in seiner Bestallung gehabt / seinen
 Einzug gethan / nach welchem ihne die Keussen auch ange-
 nommen / vnd viel Freudensewr gemacht. Dagegen hat er
 sich gegen menniglich sehr mild vnd freundlich erzeigt / vnd
 nach der Krönung die alte Officierer des Großfürsten bestes-
 tigt. Nach eingetretener Regierung hat er alsbald Gesantē
 an den König in Polen geschickt / ihme den glucklichen zus-
 stand zuuermelden / auch ime fur erzeigte Gunst danck zus-
 sagen / vnd alle brüderliche Lieb vnd Beystand hinwider
 anzubieten / wie er dann alsbald Kriegsvolck vff die grän-
 zen noch Suilandt gesandt / Herzog Carlen daselbsten zu
 bekriegen. Durch obgemelten Gesandten ließ er auch
 dem Bischoff in Polen / der ihme vnterhaltung gegeben /
 als einem Vatter höchlich dancken / vnd ersuchte ihme ge-
 lehrte leuth zuschicken / die Catholische Religion in der
 Moscau zupflanzen. Hier vber ist zu Cracaw grosse
 frewd getrieben / vnd das Te Deum lau-
 damus gesungen worden.

News

Neuhäusel von den Rebellen beleget.

Nachdem Botschfay schier ganz Ober Vnoern vnd Siebenbürgen abgeloffen vnd an sich gezwungen / hat er seinen Cankler Keday na Neuhäusel geschickt / selbige Bestung an sich zubemechtigen / welcher ritliche Sturm darauff gethan / auch wol in 10. Fahnen schon auff die Pasteren gebracht / doch alzeit wider manlich abgesch'agen worden: Darumb dann endlich vnuerrichter Sachen abzischen müssen.

Samogi felt von den Rebellen ab.

Sonderlich hat auch verursachet disen Abzug / das gemeltem Kedai Ferens zeitung kommen / wie das Samogi / ein ander furnemer Obrister vnder den Rebellen / mit 4000. Heyducken / so in der Insel Schüt gelegen / mit Keyf. May. in handlung siehe / seine Reconciliation zuerwerben / welches dann auch endlich geschehen / vnd die Heyducken in Key. May. dienst 3. Monat lang angenommen / vnd jnen der erste Monat Solt / so sich vff 16000. thaler erstreckt / als bald verrichtet worden. Es hat auch gedachter Samogi anerbotten ganz Vnder Hungern bis zum Altvatter / in ihrer May. gehorsam zubringen / des wegen man ime bey 30000. gulden verehrt. Demnach aber die andere Rebellen vnd Turcken die Schut vnuersehens vberfallen wollen / seind sie von den Schütten bis auff's Haupt geschlagen worden / das irer in 3000. geblieben / bey 2000. Haupt Viehs vnd Kopf bekommen / auch einen Türckischen Chiaus gefangen. Sonsten haben sich auch fast alle gegen Canisa ligende Häuser vnd Casteel an Ihre May. wider ergeben.



Botsckay erbeut sich zur Friedshandlung.

Denn wol Botsckay fast noch ganz Ober Ungern
 vnd Siebenburgen vnter seinen gewalt / auch große
 hulff vnd vertröstung vom Türckischen Soldan
 bekommen / hat er sich doch durch vnterhandlung etlicher
 trefflicher angenehmer Personen dahin bewegen lassen / daß
 er sich zum frieden erbotten / auff nachfolgende Puncten vñ
 Artikel. Erstlich begert er die Freyheit der Religion / vñnd
 daß sich Ihre May. verbinden solle / niemandt wegen der
 Religion zu perturbiren. Zum andern Siebenburgen sein
 Lebzeit zu regieren / mit dem geding / daß solche nach seinem
 Tod wider an Keyf. May. fallen / vñnd doch mit einem Un-
 gerischen Regenten besetzt werden soll / wie auch der Gene-
 ral Befehl in Ober Hungern. Desgleichen solle nur ein
 Bischoff im Raht sitzen / welcher Cantler seyn möge. Item
 dz Königreich Hungern / sampt seinen Freyheuten in rüwi-
 gem Stand verbleyben lassen. Item die durch Straff con-
 fiscirte güter sollen nicht verkauft / sonder den woluerdiens-
 ten gegeben werden / auch die Verbrecher jederzeit von
 Ungern geurtheilt vñnd darüber erkendt / vñnd zu als-
 len Bisshumben allein Herrn vom Adel Ungerischen
 Gebluts genommen / auch erstlich ein allgemeine verzeys-
 hung alles verlauff / nichts derowegen mehr keinen zuges-
 dencken gegeben / vñnd gnugsam versichert werden. Wo die-
 ses also angenommen / wolle er Botsckay den Frieden
 zwischen Keyserl. May. vñnd dem Türckischen Soldan
 mögliches Fleis befurdern / vñnd verhoffentlich zu guttem
 End bringen. Ob es nu dem Botsckay ernst seye / oder er
 allein zeit suche / steht im zweyffel / weil er nichts
 weniger gute Correspondenz mit dem
 Bezier Bassa helt.

Waruh

Vnrub in Schwenzerlandt.

Nachdem etlich Jar hero ein Mißuerstand zwischen dem Conte de Fuentes / Gubernator zu Mexlandt / vnd den Graubündten / wegen etlicher von gemeltẽ Gubernator erbawter Bestungen / sich verhalten: ließe es sich ansehen daß dadurch auch wol ein vnrub zwischen den Catholischen vnd Euangelischen Schwenzerischen Orden möchte verursacht werden / weil diese zehner / die andere der andern Parthey genengt. Darzu dann auch etlicher beampten eins vnd andern theils vnbedachte handlungen fürschub theten / welche scheinten vrsach zuzuchen ein gemeines vnwesen zuerwecken: ist doch aller Mißuerstand biß vff den Landtag zu Baden sol gehalten werden / bengelegt worden. Es haben auch die Graubünder den Herren von Schwauenstein zum König in Franckreich abgefertigt / ohne zweiffel im fall der Noth / hulff begehrend / welche inen wie man außgibt / schon von den Euangelischen Orten bewilligt worden.

Pyramis oder Seule zu Paris wurde abgeworffen.

Wie nun auß erlaubnuß des Königs die Jesuiten in Franckreich widerumb inkommen / auch bey dem König vnd Königin grossen Gunst erworben / haben sie sich dahin bemühet daß die Pyramis oder spize Seule / zu Paris auff dem Plas da zuuorn die Behausung Jean Chastolets / welcher nach Königlicher Mayest. gestochen / gestanden / mochte abgeworffen werden: haben es auch endlich bey dem König / sonderlich durch zuthun Pater Cottons / so weit gebracht / daß

er bewilliget solche abzubrechen / vñnd ein Capelle an die
Statt zu bauen lassen. Welches nit allein die Hugenotten/
sondern auch viel Catholische vñnd das Parlament selbst
verdrossen / vñnd seind viel Pasquillen darober spargirt/
auch widerumb von den Jesuitern beantwortet worden.

Alte Königin in Franckreich kompt gen Paris.

DAn hatte auch zeitung von Paris / das die gewese-
ne Königin / Margareta von Valois / auß ihrem
Hauß heimlich in selbige Statt kommen sey / vñnd
mit dem König vñnd Königin Sprach gehalten hab / zu wel-
chem End ist unbewust: vñnd hat jederman sich des zum heff-
tigsten verwundert.

Etliche Anschlag mislungen.

In diese zeit hatten die Spanische vil vnterscheid-
liche Anschlag vff etliche Stätt vñ Bestunge / son-
derlich hat der Gubernator von Herkogen Busch
Grobbedunck / neben Graff Friederichen von dem Berg /
mit vier / oder 5000. Mann die Statt Graue durch Mit-
tel etlicher wagen vermeynt einzunemen / seind aber die
darinne durch 2. Bawren wie der Feind fürhanden were /
gewahrnet worden / welche sich auff solches Bancket wol
versehen / vñnd dermassen mit dem Geschuz wilkom geheis-
sen / das sie bald abgezogen. Im gleichen waren zu Bergen
op Som die Spanische schon an vñnd auff die Bestung
kommen / weil aber die ihrigen nit nadruckten wegen gros-
ser gegenwehr widerumb weichen müssen. Ebenmessige
Anschleg waren gemacht auff Wortem an der Waal /
Liefkenshoock an der Scheld / vñnd andere orter / deren doch
keiner effectuirt / also dz es scheint solche Kriegsbossen wöl-
len nit mehr so angehen / wie bey des Herkogen von Parma
zeiten.

Gruff

Grav von Sore wird verwundt.

DEn 19. Augusti als von Münster viel wagen vnd karren mit allerley Provision gefahren kommen / vnd von 300. Spanischen Reuttern nach dem Läger solten confontert werden / ist Thomas Filler mit seine vnd anderen Statischen Reuttern vnderwegs auff sie gestossen / sie zerrent vnd geschlagen. Vnder anderen ist der Grav von Sore schwerlich verwundt worden / vnd mit nauwer Not dauon kommen : auch noch ein ander fürnemer Obrister gen Groll gefänglich in gebracht / da er bald darnach / weil er todlich verwundt / gestorben.

Hugenoten haben eine Versammlung zu Chastelerault.

Dieweil numehr die zeit in welcher der König von Frankreich den Hugenoten etliche Stätt zu ihrer versicherung eingeben / verlossen / haben die Hugenoten zu Chastelerault in Poictu eine versammlung angestellt / dabey auch der Herz von Rosni als königlicher Gesandter erschienen / zum Ende sie vom König noch für sechs Jahre versicherung möchten erbitten vnd zu wegen bringen.

Keyf. Gesandter zeucht na Engelland.

LShatte Käyserl. May. den Landtgraffen von Leuchtenbera zum König in Engelland abgefertig / welcher nachdem er im S. i. s. Essen etliche Sachen verrichtet / dahin gezogen / wol ankommen vnd herzlich empfangen / auch von Ihrer May. an dero Tafel / in gegenwert der Königin vnd jungen Princen / statlich tractiert / vnd mit Geschenck in 2000. thaler werth verehret worden. Vnd darnach mit dem Herrn Taxis wol gen Brüssel ankommen. Sein werbung soll gewesen seyn / neben erweiterung guter Freundschaft / hüff von J. M. wider die Türcken vnd Rebellen zubeghehen / auch dieselbige zubewegen Mittel zu finden dar auff der Fried in Niderland möchte getroffen werden.

S

Tartar

Tartar Haans Sohn wirt todt geschlagen.

DWol/ wie oben gemeldt/ der Borsckay seine Gesandten bey dem König in Polen gehabt/ derselbige ihme auch Audienz verlihen/ ist doch zu Crackaw in vollem Rath von dem ganken Adel resoluiert worden/ zu verbieten das man auff Leibsstraff dem Borsckay kein hülf oder Beystand leisten soll. Vmb selbige zeit hatten auch etliche 1000. Tartarn / deren Obrister des Tartarhans Sohn selbst gewesen/ durch Polen na Ungern ziehen wollē / seind aber von den Polen vnd Cosacken geschlagen/ vnnnd des Tartar Hans Sohn gefangen worden. Als nu zwischen den Polen vnnnd Cosacken streit entstanden wer den gefangen haben solle / vnnnd sie sich des nicht vertragen konten/ haben sie Ihn todt geschlagen / vnnnd hat er also das Rangkön mit der Haut bezahlt.

Tumult zu Marburg.

Nach tödlichem abgang des Landtgrauen zu Marburg/ hochlöblicher gedächtnuß/ hat J. F. G. Landgraff Moritz ihren Hoffprediger Schonfelt neben anderen dahin gesandt/ die Reformation etwas schärpffer anzustellen: darüber sie von etlichen Bürgern vnd Studenten auß der Kirchen gesagt/ vnnnd vbel tractiert worden/ also das nicht allein in der Kirchen / sonder auch ganken Statt ein grosser Lermen entstanden. Wie nu J. F. G. dessen berichtet/ haben sie etlich Fahnen Fußvolck in die Statt vnd Schloß gelegt/ seind auch die Studenten mehrertheils von dannen gezogen/ der fürnemste Meutmacher aber solle gefänglich sein angenommen.

In Engelland Kriegsvolck zu werben wirt verbotten.

Shatten wol die Spanische/ wie man sagt/ an Königliche Man in Engellandt begehrt das sie mit offenem Trommelschlag etlich Kriegsvolck solten mogen werben: ist ihnen aber solches/ wie auch den Holländeren/ abgeschlagen worden / doch so jemand ihnen frey wills

willig zu dienen begehrt/ wolten sie das nit wehren. Nichts desto weniger haben beyde Theilen durch ihre Sünder etlich Volck zu weaen gebracht/ wie dann bey die 1200. Engelländer vnnnd Schotten zu Rotterdam zu der Herrn Staten dienst ankommen sein sollen. Als auch die Holländer ein Schiff auff See angetroffen / darinne etlich Kriegsvolck so nach Flandern wolte gewesen / haben sie dasselbig angegriffen / vnnnd erobert. die Befelchshaber an die Mastbäum gehenckt / den Soldaten aber das Leben geschuncken.

Ein Dvynkerckisch Schiff zu Rotterdam eingebracht.

In gemeltem Ort ist auch selbiger zeit ein Dvynkerckisch Schiff eingebracht worden / darauff 60. Baghällen gewest / deren doch für der eroberung in die 20. todt geblieben / die andere sagte man solten an verschiedenen Orteren auffgehengt werden / weyl sie vn-
barmherzig vnd Tyränisch mit den armen Heringsfängern vmbgehen.

Ein erschrecklich Ungewitter zu Berck.

In vergangenem Monat / nemlich den 29. Julij ist zu Rhein-
eck vnd darumbher ein solch ongestum vnd schrecklich Wetter
gewesen / daß dessgleichen kaum gehört oder gesehn. Die Schiff-
brücken / so die Statische oben vnd vnderhalb vber den Rhein ge-
legt hatten seind beyde hinweg getrieben / mit etlichen wagen vnd Pfer-
den / deren etliche verdrunckt. Es fielen Hagelstein so groß als ein Henne
Ey / vnd so selkamer gestalt daß es wunder war. Dañ sie viel spizen hattē /
fast wieder boden an den gläseren so man Römer nennet / vnnnd hatten
mittē ein Aug: andere aber waren anders gestalt. Auff dē Wert / wie auch
an der Seytē gegen Northwest in der Statt war kein haus so ein einziges
ganzes Glasfenster behalten. Der Jamer vnd Not so an den Schiffen
zusehen ware / ist nicht wol zubeschreiben. Dañ die Anckers wolten nicht
halten / vnd giengen durch / vnnnd konten die Schiffleut nicht so viel thun
daß sie das haupt hatten mögen aussstecken / den Schiffen zu helffen /
vnd zu regieren / sonderen stunden in Sorgen daß sie von dem Hagel
mochten todt geschlagen werden: vnd sahe man die Nachen vnd Schiff
hier vnd dar treyben. Bald wurde der Himmel so dünnckel vnnnd finster
H ij daß



daß man kaum eins schritt lang von sich sehen konte / vñnd war ein solch getürm vñnd geschrey / auch ein solches blixem / daß man meynte Himmel vñd Erden würde vergehen. Doch hat sich endlich das Wetter wider verzogen / vñd die liebe Sonn sich wider sehen lassen: vñd ist ein ierweder dem seinigem so durch das wetter hingenommen / nachgeloffen / sonderlich haben die Reutter viel zu thun gehabt biß sie ihre Pferd so auff der weid gegangen / die halffter aber außgeschutt / vñd hinweg geloffen waren / wider funden. Dieses wetter ist von dar an fast dē ganzen Rheinstrom hinab gangen / vñd hat an Früchten / Glasern vñd anderm / sonderlich in der Statt Euf vñd am Fürstlichen Hauß grossen Schaden gethan. Was nu solches zu bedeuten / wil ich Gott heimstellen: so viel ist aber / daß Gott gemeinlich vor grossen Straff vñd Plagen solche Vorbotten vñd Zeichen sendet.

Graff Moritz kompt gen Deuenter.

Nachdem Graff Moritz zu Deuenter ankommen / vñd aber nicht ohne Grimm vermerckte daß alle Notdurfft / wie er angeordnet / noch nicht fürhanden (des halben dann man sagte etliche Personen in verdacht solten kommen sein) hat er die Statt n gen Deuenter beschrieben / mit denselbigē zu berahschlagen / wie man den Spanische möchte begegnen. Mittlerweyl ist Graff Wilhelm mit etlichem Volck na Groningen gezogen / da sich etwas Mißverständs zwischen den Bürgern vñd Soldaten zugeragen / aber bald alles gestillet.

Diesem nach hat Spinola sein Läger bey Eingen beuestigen lassen / vñd vmb die Statt etliche halb Monden gelegt / auch seines Volcks ein theil na der Schank Burtange außgeschickt / welche aber bald abgewiesen. Vnder diß ist G. Moritz na Coeuorden außgezogen / da noch beyde Läger nicht weit von einander ligen / einander einen Vortheil abzusehen / daß es wol bald dapffer Streich geben möchte.

Ohnlangst sind die Spanische mehsten theils auß der Schank zu Wittler vber die Roer gezogen / vñd fangen an bey Kurort / fast an dem Ort da Camillen Schank gelegen / ein neuwe Bestung zu bauen / vñd erwarten noch täglich zwey Regimenten Fußvolcks / so in dem Landt Lutzlich angenommen.

E N D E.

Nd 342 (7)

173/8

(I. 1607/07)

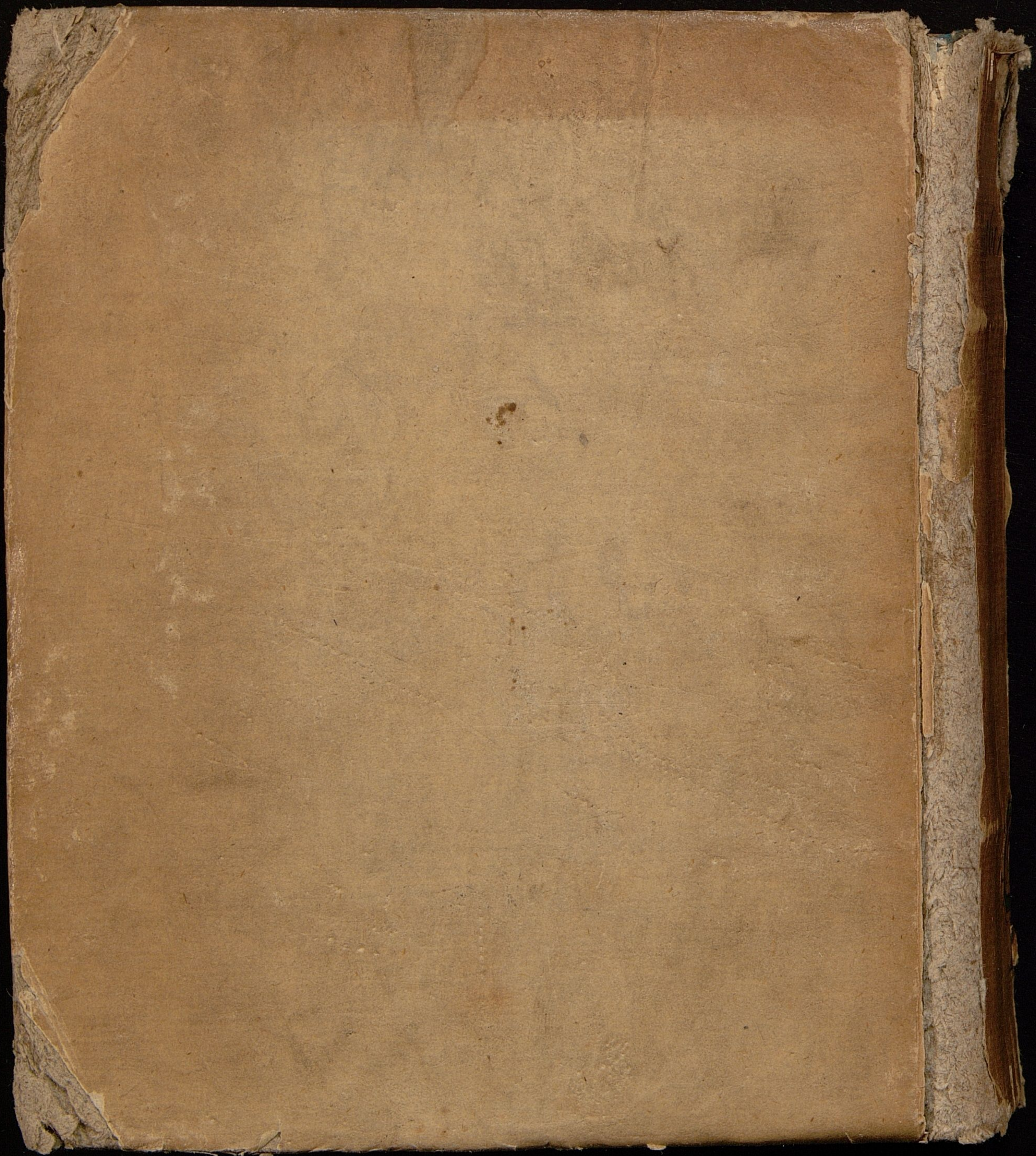
ULB Halle 3
 003 609 790

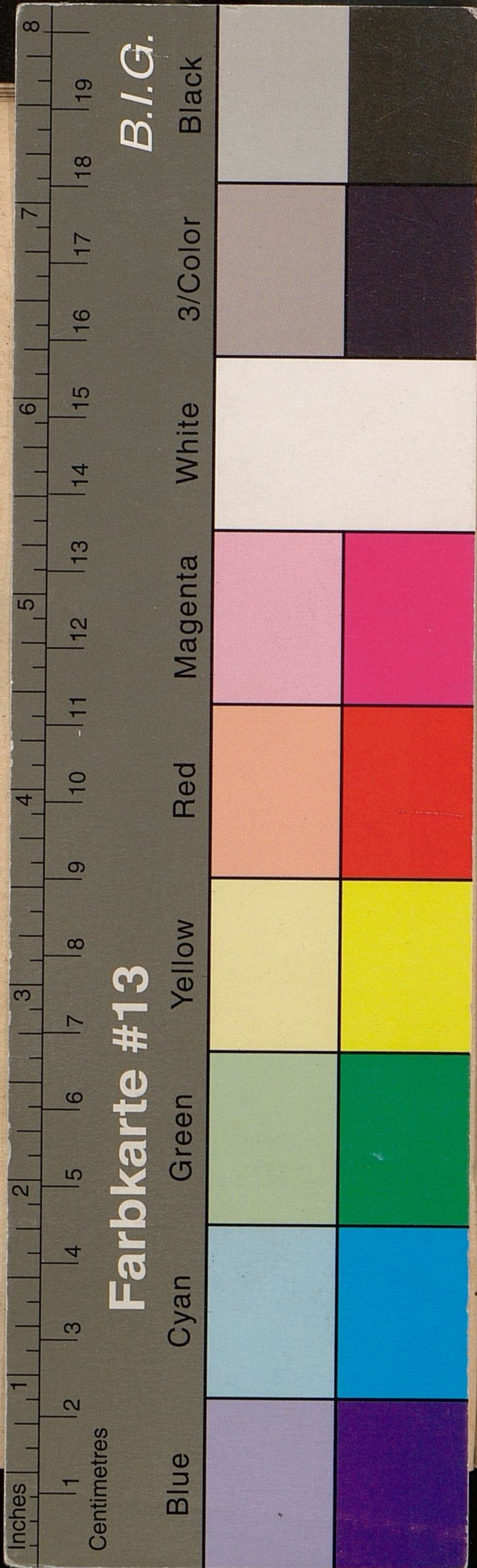


WDA

NC







HISTORICAE RELATIONIS
CONTINUATIO.

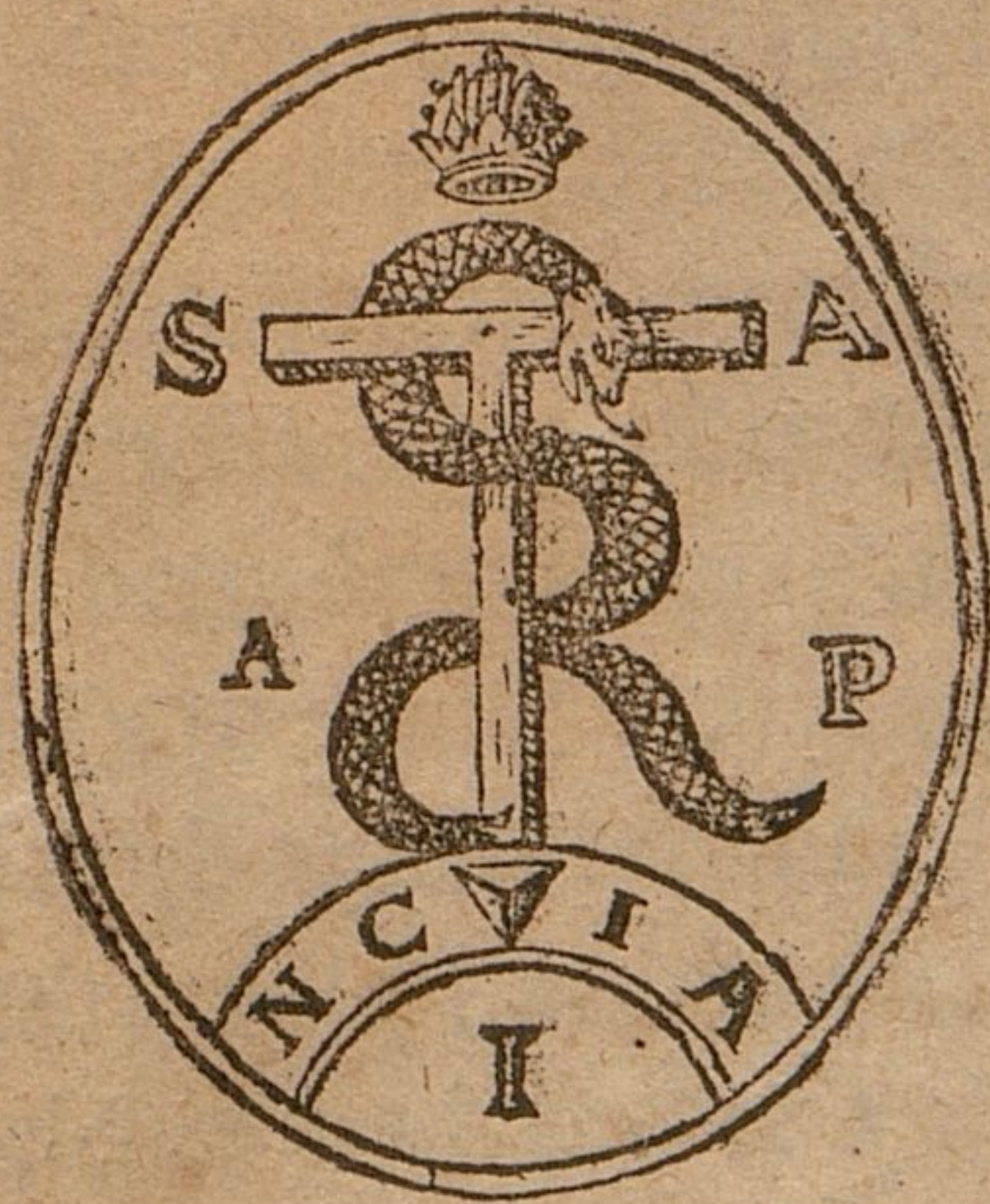
Das ist:

Wahrhaffte vnd ey-
gentliche Erzählung aller fürnembsten
Sachen vñ Händel/ so sich von nechst verlauffener
Ostermeh dieses 1605. Jahrs / biß auff diese jessige Herbst-
meh / durch ganz Europam / als Hispanien / Franckreich /
Engelland / Italien / Ungern / Polen / Moscau / Hoch: vnd
Nider Teutschlandt / zugetragen: so viel man dessen
auß glaubwürdigen Schreiben vnd Bericht hat
zusamen bringen können.

Sampt 3. schönen Kupfferstücken / mit vnd ohne
welche diß verkaufft wurde.

Durch

CASPARVM VON LORCH.



Bedruckt/

Im Jahr M. DC. V.